



30 Jahre Gemeindepartnerschaft
Frick (CH) und Frickingen (D)

Festschrift

1989

2019

1989
2019

Inhalt

Grußwort	5
Eine Freundschaft bahnt sich an	6
Besiegelung der Partnerschaft	12
Behördliche Kontakte	16
Lebendige Partnerschaft	18
Die Partnergemeinden im Vergleich	46
Zeittafel	50
Jubiläums-Verse 1999	51



30 Jahre Gemeindepartnerschaft Frick (CH) und Frickingen (D)

Grußbotschaft

Bereits ist es 30 Jahre her, seit die Gemeindepartnerschaft zwischen den Gemeinden Frickingen und Frick gemeinsam besiegelt wurde. Die ersten Kontakte beruhten auf gegenseitigen Besuchen von Behördenvertretern. Sehr bald wurde jedoch die breite Bevölkerung mit einbezogen und so kam es seither zu unzähligen Festen, an denen gemeinsam gefeiert wurde. Der direkte Kontakt zwischen der Bevölkerung ist eine der wichtigen Stützen einer aktiven Gemeindepartnerschaft.

Die Gemeindepartnerschaft gibt dabei auch immer wieder Anlass, von der Gegenseite etwas Neues zu lernen und bei sich einzuführen. Zum Beispiel wurde auf Frickinger Seite das gemütliche „Beizli-Konzept“ der Fricker Dorffeste für ihren Herbstmarkt entdeckt. Die Fricker wiederum kopierten den Frickinger fotografischen Jahresrückblick beim Bürgerneujahrsempfang für ihre Gemeindeversammlungen. Auf diese Weise profitieren jeweils beide Seiten mittels „Werkspionage“ von den Unterschieden in der Gemeindeorganisation hüben und drüben. Was sich durch das Band durch die Gemeindepartnerschaft zieht, ist jedoch nicht das Unterschiedliche, sondern das Gemeinsame. Das Gemeinsame der beiden Gemeinden ist in einer ähnlichen Mentalität und Werthaltung zu finden. Dies erleichtert die Gemeindepartnerschaft sehr.

Die Gemeindepartnerschaft profitiert von ihren Vorbildern in beiden Gemeinden. Zwei davon sind Albert Mayer und Heinz Schmid, die sich seit Beginn der Gemeindepartnerschaft immer stark für diese eingesetzt haben und uns mit der vorliegenden Festschrift in Wort und Bild einen umfassenden Rückblick bis in die Anfänge der Partnerschaft vor 30 Jahren ermöglichen. Beiden gebührt ein herzlicher Dank für die immense Arbeit und das hervorragend gelungene Dokument. Unser Dank gilt dabei auch Frau Birgit Bergmüller von der Gemeindeverwaltung Frickingen, die sich für das Layout verantwortlich zeichnet.

Wir nehmen das 30-jährige Jubiläum der Gemeindepartnerschaft auch zum Anlass für einen Blick in die Zukunft. Was ist weiterhin für unsere lebendige, wunderbare Partnerschaft wichtig? Es sind auch künftig die Begegnungen unter den Menschen und die gegenseitige Kontaktpflege.

So wie jährlich eine Fricker Delegation den Frickinger Bürgerneujahrsempfang bereichert und seit Jahren die Feuerwehren aus Frick und Frickingen sich regelmäßig austauschen und die einzelnen Veranstaltungen besuchen, fanden bewusst im Jubiläumsjahr zahlreiche Besuche auf Vereinsebene und Treffen unterschiedlicher Gruppierungen statt. Das Ziel, bestehende Freundschaften neu zu beleben und vor allem neue Bekanntschaften zu schließen, ist gelungen. So bleibt die Partnerschaft in der Bevölkerung verankert.

Schlussendlich ist unsere Partnerschaft eine Erfolgsgeschichte und wird es auch bleiben.
Herzlichen Dank an alle, die sich dafür einsetzen.

Daniel Suter
Gemeindeammann Frick

Jürgen Stukle
Bürgermeister Frickingen



Eine Freundschaft bahnt sich an Gemeindeammann Max Müller auf „Brautschau“

Initiant der Gemeindeparterschaft war Max Müller, Gemeindeammann von Frick in den Jahren 1974 bis 1989, verstorben am 24. März 2008. Seine Gattin Elsy Müller-Jegge erinnert sich genau:

„Es begann mit einem Büchergutschein, den unser Sohn Markus zum 14. Geburtstag von seinem Götti erhielt. Das war im Februar 1988. Er kaufte damit einen großen Weltatlas, in dem er oft blätterte. Max freute sich darüber und wollte wissen, ob er einen anderen Ort mit dem Namen „Frick“ finde. Es gab ja damals noch kein Internet. Dafür hatte das Buch ein langes globales Ortschaftenverzeichnis. Ein zweites Frick war zwar nicht zu entdecken, aber Frickingen machte uns „gwundrig“. Wir nahmen uns vor, diesen Ort gelegentlich zu besuchen. Als wir in Stein am Rhein ein paar Ferientage verbrachten, unternahmen wir im Herbst 1988 einen Ausflug nach Frickingen, besichtigten den Ort und genossen ein feines Mittagessen im „Löwen“. Weil uns gefiel, was wir sahen, entschloss sich Max zu einem unangemeldeten Besuch im Rathaus. Obwohl wir terminlich ungelegen kamen, gewährte uns Bürgermeister Hans-Georg Bosem eine kurze „Audienz“. Dabei wurden weitere Kontakte im Hinblick auf eine mögliche Partnerschaft vereinbart“. Weil die Suche nach einem zweiten „Frick“ im deutschsprachigen Raum ergebnislos geblieben war, rückte das badische „Frickingen“ im Bodenseekreis in den Vordergrund für eine allfällige Partnerschaft. Das württembergische „Frickingen“ im Kreis Heidenheim ist keineselbständige Gemeinde und schien als Teilort von Oberdischingen deshalb weniger geeignet, ebenso das kleine „Frickenweiler“ bei Stockach.



Gemeindeammann Max Müller nimmt die Frickinger Delegation auf dem Parkplatz beim Gemeindehaus in Empfang. Von links: Ehegatten Karl und Maria Groß, Gertrud und Hans-Georg Bosem, Max Müller und Max und Elfriede Jörg.

Da es sich um einen privaten Ferienbesuch handelte, über den Max Müller seine Ratskollegen beim „Schlummertrunk“ nach einer Sitzung beiläufig orientierte, tauchte Frickingen erst am 27. Februar 1989 im Fricker Gemeinderatsprotokoll auf. Es ging dabei um die Gutheissung des Programms für den Besuch einer Frickinger Delegation am 8./9. April 1989. Vom erfreulichen Verlauf dieses Behördenkontaktes erfuhr die Fricker Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom 2. Juni 1989, als Gemeindeammann Müller den geplanten Aufbau einer partnerschaftlichen Beziehung bekannt gab.



Ein bisschen „Spionage“

Als „verdeckte Ermittler“ unternahmen Bürgermeister Hans-Georg Bosem und sein Stellvertreter Walter Unger schon mal eine kleine Stippvisite in die Schweiz und loteten aus, mit wem man sich bei dieser Verbindung einlassen würde.

Daraufhin wurde beschlossen, die Einladung aus Frick anzunehmen. Am Wochenende 8./9. April 1989 reiste denn auch eine sechsköpfige Delegation mit Bürgermeister Hans-Georg Bosem an der Spitze nach Frick. Für die Feuerwehr nahm Kommandant Max Jörg und als Vertreter der Vereine Karl Groß, der Vorsitzende des Musikvereines Altheim, teil. Sie wurden von ihren Frauen begleitet. Vor dem Rathaus in Frick begrüßte Gemeindeammann Max Müller die kleine Gruppe aus Frickingen. Im Sitzungssaal wurden den deutschen Besuchern die fünf Mitglieder des dortigen Gemeinderates vorgestellt und die kommunale Organisation erläutert. Auf einer Fahrt durch die Gemeinde bekamen sie die Schwimmbäder, das Feuerwehrgerätehaus und die Industrieanlagen zu sehen.

Es passte ganz wunderbar, dass am Samstagabend in der Turnhalle von 1958 ein Konzert der Musikgesellschaft Frick stattfand. Die Frickinger Delegation wurde von den anwesenden Festgästen mit freundlichem Beifall begrüßt. Auch zeigte sich Frick von seiner kirchlichen Seite. Beim Sonntagsgottesdienst wurden die Gäste von Pfarrer Walter Spuhler willkommen geheißen und zu einem Empfang ins historische Pfarrhaus eingeladen.

Zum Abschied erhielt Bürgermeister Hans-Georg Bosem die erste Wappenscheibe in farbiger Bleiverglasung aus der Hand von Max Müller, der seiner Hoffnung Ausdruck gab, dass sich der Kontakt bald mit einem Gegenbesuch in klei-

nem Rahmen vertiefen lassen und sich auf die Jugend und die Vereine ausdehnen möge. Die nun geknüpften Beziehungen wären für beide Gemeinden wertvoll, da trotz der Größenunterschiede und verschiedener Aufgabenstellungen eine Reihe von gleichartigen Gegebenheiten vorhanden seien. Darüber hinaus wurden die reizvolle Lage in der Nähe des Bodensees und nur zwei Autostunden entfernt sowie die gemeinsamen Stammeswurzeln betont. Zudem bestanden beidseits noch keine offiziellen Kontakte zu anderen ausländischen Gemeinden.

Bürgermeister Bosem bedankte sich vor der Abreise für die herzliche Aufnahme mit dem Wappenteller der Gemeinde Frickingen. Max Jörg knüpfte zu seinen Feuerwehrkameraden aus Frick ebenso Kontakte wie auch Karl Groß zur Musikgesellschaft.

Die Zeichen in Frickingen standen auf positiv, denn im Hinblick auf ein gemeinsames Europa glaubte man, dass der Gemeinde ein internationaler Partner ganz gut zu Gesicht stünde und zeigte sich interessiert.



Die Presse informiert

Das „Aargauer Tagblatt“ nahm den offiziellen Partnerschafts-Entscheid am 10. April 1989 vorweg, denn Dominik Senn titelte: Frick hat jetzt deutsche Partnergemeinde: Frickingen. Unter einem Foto der beiden Gemeindeoberhäupter und dem Hinweis auf die gemeinsamen Stammeswurzeln wurde Bürgermeister Bosem mit der Aussage zitiert, dass es zwischen den Deutschen und den Schweizern keine weltbewegenden Konflikte gegeben habe, dafür schauten die Deutschen immer wieder einmal neidvoll auf das tüchtige Volk der Schweizer, die sich in den letzten Jahrhunderten nie in die großen Händel dieser Welt einließen, sondern im Gegenteil ihr kleines Europa dem Rest Europas als Beispiel für ein partnerschaftliches Zusammenleben unterschiedlicher Kultur- und Sprachkreise vorlebten.

Dem „Aargauer Volksblatt“ diente in der Ausgabe vom 12. April 1989 der Bericht von Heidi Braun über das Frühjahrskonzert als Aufhänger: „Den Gästen wurde Frick gezeigt, und am Abend wurden sie zum Konzert der Musikgesellschaft eingeladen. Dies hatte zur Folge, dass auch der gesamte Gemeinderat die Darbietungen der Musikgesellschaft verfolgte, was in Frick bis anhin noch nie vorgekommen sein soll“.

Im „Fricktaler Bote“ vom 12. Mai 1989 widmete Arnold Fricker der Gemeinde Frickingen eine ganzseitige Bild-Reportage und schrieb zum Foto mit der Werbetafel für das Altheimer Blütenfest: „Den Alheimern sagt man nach, sie seien die festfreudigsten der Gemeinde. In Leustetten ist man mehr der ruhigen Beschaulichkeit zugetan, während Bürgermeister Bosem die Frickinger als zwar offenes, aber auch hinterlistiges Völklein bezeichnet“.



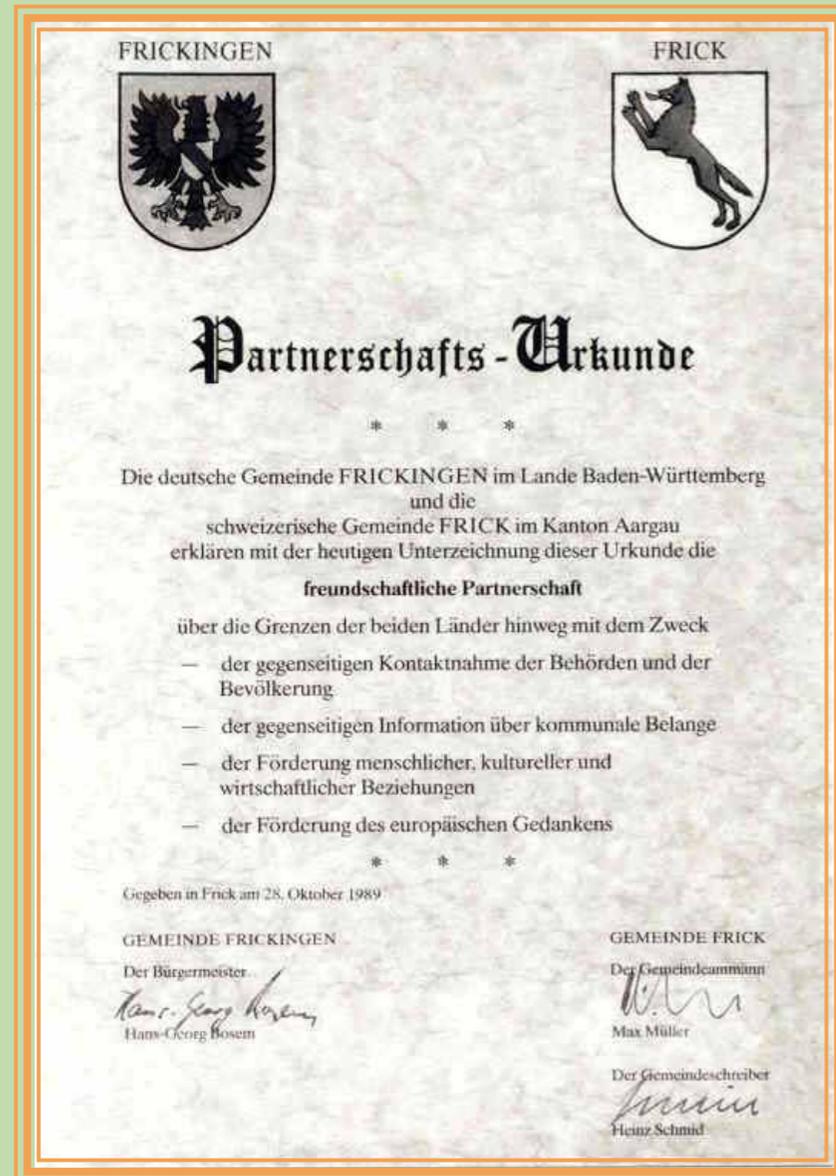
Während einige Nachbargemeinden in den 1980er Jahren Partnerschaften, u.a. in Frankreich, Italien und Ungarn, eingegangen sind, war das für die Gemeinde Frickingen zunächst noch kein Thema. Das änderte sich aber, als Bürgermeister Hans-Georg Bosem im ersten Gemeindemitteilungsblatt des Jahres 1989 in ein paar knappen Sätzen über den Besuch des Gemeindeammanns von Frick in der Schweiz informierte. Wörtlich stand zu lesen: Der Gemeinderat von Frick im Aargau ist grundsätzlich an einer partnerschaftlichen Kontaktaufnahme interessiert. Herr Bosem besuchte kürzlich Frick, das in reizvoller Lage im Fricktal in der Nähe von Bad Säkingen liegt. Die Gemeinde ist das Zentrum des Fricktals und weist eine hervorragende Infrastruktur in der Gastronomie, dem Handel, Handwerk und Gewerbe auf. Außerdem verfügt der über 3'500 Einwohner zählende Ort über eine Vielzahl von Freizeiteinrichtungen einschließlich eines großen Freizeitkomplexes mit Hallenbad und Freibecken, Tennisplätzen, Campingplätzen usw.

Im „Südkurier“ war am 19. Januar 1989 zu lesen unter dem Titel: „Frickingen streckt Fühler aus“: „Strebt die Gemeinde Frickingen eine Partnerschaft mit der Gemeinde Frick im Aargau in der Schweiz an? Noch ist es nicht soweit. Von Frickingen aus sind die Fühler aber bereits ausgestreckt worden. Auch die Schweizer sind nach Darstellung von Bürgermeister Hans-Georg Bosem an einer Partnerschaft interessiert. Der Frickinger Bürgermeister besuchte erst kürzlich die Gemeinde Frick. Mit der grundsätzlichen Frage einer Partnerschaft wird sich der Frickinger Gemeinderat also demnächst zu beschäftigen haben.“

Unter der Überschrift „Erste Bande nach Frick“ folgte im April der Hinweis: „Frick-Frickingen“, wem dies künftig zu Ohren kommt, braucht nicht unbedingt Zeuge eines Sprachfehlers geworden zu sein. „Frick-Frickingen“, so könnte nämlich die erste offizielle partnerschaftliche Beziehung der Linzgaugemeinde auf internationalem Terrain lauten. Die Schweizer Gemeinde hat zu einem ersten Informationsbesuch eingeladen, der eine mögliche offizielle Partnerschaft anbahnen soll“.

Über dieses Treffen berichtete der „Südkurier“: „Die ersten geknüpften Verbindungen zwischen den beiden Gemeinden sind derart herzlich und freundschaftlich, dass der Abschluss einer offiziellen Partnerschaft nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte“.





Der erste offizielle Besuch in Frickingen



Am 24. Juni 1989 bekam Frickingen Besuch aus der Schweiz. Die kleine Abordnung mit Gemeindeammann Max Müller an der Spitze ließ sich das von ihm entdeckte Dorf näher zeigen. Die Besichtigungsfahrt mit einem Bus startete an der noch neuen Festhalle - sie hieß damals noch ganz trocken „Mehrzweckhalle“ – und führte dann durch die Ortsteile. Dabei erinnerte Max Müller an die erwähnte Namenssuche: Ich habe geschaut, ob es irgendwo auf der Welt noch einen anderen Ort Frick gibt. Aber ich habe keinen gefunden. Ich habe mich dann entschlossen, mit der Gemeinde Frickingen Kontakt aufzunehmen. Weiter meinte er: Es war ein weiser Beschluss, diesen Schritt getan zu haben. Von den aufgenommenen Kontakten war die breite Bevölkerung bisher noch weitgehend ausgeschlossen, was sich aber bald ändern sollte. Bürgermeister Boser sagte: „Wir freuen uns, wenn die Partnerschaft auch auf die Bürgerschaft und die Vereine übergeht“. Er sah die besten Chancen, weil beide Partner die gleiche Sprache sprechen und auch die räumliche Entfernung gut zu überbrücken ist. Natürlich trug sich Gemeindeammann Max Müller bei seinem ersten offiziellen Besuch in das Goldene Buch der Gemeinde Frickingen ein.



Bürgermeister Boser begrüßt die Fricker Gäste am 24. Juni 1989 vor der Graf-Burchard-Halle (damals noch Festhalle genannt)



Die Gemeinderäte versammeln sich vor dem inzwischen abgebrochenen Rathaus. Von links: Vizeammann Hermann Herzog, Gemeinderäte Anton Mösch und Josef Wachter, Bürgermeister-Stv. Walter Unger, Gemeinderat Hubert Keller, Gemeindeammann Max Müller, Gemeinderäte Max Jörg, Alfons Braunwarth und Karl Löhle



Besiegelung der Partnerschaft



URKUNDE UNTERZEICHNET: Die Gemeinden Frickingen und Frick (Schweiz) haben eine Gemeindepartnerschaft abgeschlossen. Die Urkundenunterzeichnung fand am Samstag in der neuen Sporthalle der Schweizer Gemeinde statt. Das Bild zeigt links Bürgermeister Hans-Georg Bosem, Frickingen, Gemeindeammann Max Müller, Frick und bei der Unterzeichnung Gemeindegemeinschafter Heinz Schmid, Frick. Er ist der Chef der Rathausverwaltung. Bild: W. Leberer

Die gegenseitigen Besuche verliefen so erfreulich, dass sich beide Gemeinderäte zum Abschluss einer offiziellen Gemeindepartnerschaft entschlossen. Anlässlich eines Treffens von Gemeindeammann Müller und Gemeindegemeinschafter Schmid mit Bürgermeister Bosem wurde der Inhalt der Partnerschafts-Urkunde bereinigt und in weiser Voraussicht auf eine offene Formulierung bezüglich der europäischen Zusammenarbeit geachtet. Ein geeigneter Termin für die Vereinbarung der Partnerschaft und die Unterzeichnung der Urkunde musste nicht lange gesucht werden, stand doch in Frick die Einweihung der Sporthalle Ebnet - einer Dreifach-Turnhalle - am letzten Oktober-Wochenende 1989 bevor.

Auch die Bevölkerung beider Gemeinden war herzlich eingeladen - nicht ohne den Hinweis, dass die Frickinger im August bereits erfolgreich am internationalen Volleyballturnier in Frick teilgenommen hatten.



Auch die Vertreter der beiden Feuerwehren waren Zeugen der Verbrüderung. Das Bild zeigt von links den Abteilungskommandanten Herbert Kreichauf von der Freiwilligen Feuerwehr Frickingen, Major Hans-Jörg Huber von der Stützpunktfeuerwehr Frick und den Gesamtkommandanten Max Jörg von der Freiw. Feuerwehr Frickingen. Im Hintergrund Bürgermeister Hans-Georg Bosem und Margarete Braunwarth

Ein weiteres Vierteljahr später kam es dann zum Schwur. Am 27. Oktober 1989, einem Samstag, reiste eine größere Delegation aus Frickingen nach Frick, um dort in stilvollem Rahmen die Partnerschafts-urkunde zu unterzeichnen. Obwohl am Wochenende zuvor schon der neue Gemeinderat gewählt wurde, nahmen selbstredend die noch amtierenden Gemeinderäte Alfons Braunwarth, Anton Carli, Franz Fügner, Max Jörg, Hubert Keller, Karl Löhle, Margot Pflughar, Walter Unger und Josef Wachter an dem festlichen Akt teil.

Da an diesem Tag die Gemeinde Frick gleichzeitig auch eine neue Sporthalle in Betrieb nahm, erwartete die Frickinger Gäste ein umfangreiches Programm. Um genau 16.02 Uhr setzten der Frickinger Bürgermeister Hans-Georg Bosem sowie der Fricker Gemeindeammann Max Müller und Verwaltungschef Heinz Schmid, seines Zeichens Gemeindegemeinschafter,

die Unterschriften unter die künstlerisch wertvoll gestaltete Partnerschafts-urkunde. Als Ziele des Vertrags sind festgehalten: die gegenseitige Kontaktaufnahme der Behörden und der Bevölkerung, die gegenseitige Information über kommunale Belange, die Förderung menschlicher, kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen sowie die Förderung des europäischen Gedankens. Diese Feierstunde wurde vom Jodlerklub Frick musikalisch umrahmt.

Der Südkurier schrieb am 30. Oktober: „Damit sind die beiden Orte eine Verschwisterung eingegangen. Der Hochzeit war ein gutes Jahr Verlobungszeit vorausgegangen. In dieser Zeit sind freundschaftliche Kontakte entstanden, die nun in die Besiegelung der Partnerschaft einmündete... Bosem und Müller sehen aufgrund der geringen Distanz von zwei Autostunden, die die beiden Gemeinden voneinander trennen, gute Chancen für eine florierende Partnerschaft.“



Besiegelung der Partnerschaft



EIN SCHWEIZER mit dem „Örgeli“: Gemeindeammann Max Müller bei seinem Auftritt anlässlich der Urkundenunterzeichnung zwischen den Gemeinden Frick und Frickingen.

Südkurier vom 31. Oktober 1989

Weiter berichtete der Südkurier vom Verlauf der Feierstunde. Wilhelm Leberer, ein gebürtiger Frickinger, schrieb: „Schweizerisch, wie man es eben von anderen Anlässen gewohnt ist, ging es bei der Partnerschaftsfeier zu. Was den Frickingern die Musikkapelle ist, ist den Frickern der Jodlerchor, der die Feier angenehm und wohltuend umrahmte. Und die Überraschung war dann perfekt, als Gemeindeammann Max Müller in die Tracht schlüpfte und mit einem „Schwyzer Örgeli“ einen Fahnenchwinger musikalisch begleitete. Ein Schweizer Kollege von der „Aargauer Zeitung“ meinte zu mir: „Das gehört dazu wie das Jodeln“. Er muss es ja wissen. Bleibt nur noch die Frage: Was sich wohl Hans-Georg Bosem in dieser Hinsicht einfallen lässt, wenn die Schweizer zur Gegenunterzeichnung der Partnerschaftsurkunde nach Frickingen kommen?“

Apropos Bürgermeister Bosem: Für Überraschungen ist er immer gut, so oder so. Er besiegelte die Freundschaft nicht nur per Unterschrift, sondern auch mit einem „sozialistischen Bruderkuss“. Angesichts dieses Ansinnens beim Ausklang der Partnerschaftsfeier in der Landwirtschaftsschule in Frick verschlug es dem künftigen Gemeindeammann der Schweizer Gemeinde, Anton Möschi, doch glatt die Sprache. Möschi hatte zuvor an Bosem und die Frickinger Delegation herzliche Worte gerichtet und die Gemeindefahne überreicht. Der neue Gemeindeammann tritt am 1. Januar 1990 sein Amt an. Er wurde am vergangenen Sonntag gewählt, nachdem Max Müller, der Motor für die Gemeindepartnerschaft, für dieses Ehrenamt nicht mehr kandidierte.



In der neuen Sporthalle wurde auch ein Fußballspiel ausgetragen. Dazu schrieb der Südkurier: „Ob er nun die Nummer eins war oder nicht, dieses Urteil muss den Zuschauern überlassen bleiben. Bürgermeister Bosem trug die Nummer 1 auf dem Trikot, als er zusammen mit den Gemeinderäten Max Jörg, Franz Fügner, Hubert Keller und Josef Wachter in einem Hallenfußballspiel gegen eine Fricker Lehrermannschaft antrat. Da halfen aber selbst eine Fricker Verstärkung für die Mannschaft aus dem Linzgau und auch versuchsweise taktische Anweisungen von Bürgermeisterstellvertreter Walter Unger, der als Coach eingesetzt war, nichts: Mit 0:4 Toren mussten sich die Frickinger geschlagen geben.“

Am Ende seines Beitrags ließ der Autor noch wissen: „Kontakte zur Schweizer Gemeinde bestehen bereits zwischen der Feuerwehr und der Schule. Der Abteilungskommandant der Frickinger Wehr, Herbert Kreichauf, war ebenfalls zur Partnerschaftsfeier gekommen, wie auch Schulleiterin Edelgard Martin. Und der Kommandant der Frickinger Gesamtwehr, Max Jörg, ist bekanntlich auch gleichzeitig Gemeinderat, so dass in dieser Hinsicht gleich zweifache Kontakte bestehen.“



Behördliche Kontakte

Die freundschaftlichen Behördenkontakte werden regelmäßig gepflegt, insbesondere durch die Teilnahme an den Neujahrsempfängen in Frickingen, Besuche der Gemeindeversammlungen in Frick und gelegentliche gemeinsame Gemeinderatsreisen.

Gemeindeversammlung in Frick

An den zweimal jährlich stattfindenden Gemeindeversammlungen in der Mehrzweckhalle 1958 werden gerne auch Gäste aus Frickingen willkommen geheißen; erstmals am 4.12.1992 die Gemeinderäte Franz Pfaff und Wolfgang Holste.

Ein Jahr später konnten Bürgermeister Joachim Böttinger, sein Stellvertreter Franz Fügner sowie die Gemeinderäte Alfons Braunwarth, Franz Pfaff und Gebhard Sauter sowie der Leustetter Ortsvorsteher Richard Strasser begrüßt werden. In seiner Ansprache zeigte sich der Bürgermeister beeindruckt von der behördlichen Fachkompetenz, den sachkundigen Voten und der sich durch diszipliniertes Verhalten auszeichnenden Versammlung. Die Partnerschaft habe in vielfältiger Weise vertieft werden können, vor allem auf der Ebene unserer zahlreichen Vereine, der Schulen und der freundschaftlichen Behördenkontakte. Das mit starkem Beifall bedachte Votum schloss mit der Einladung zur 900-Jahr-Feier in Frickingen.

Die Gemeindeversammlung für Frickingen kurz erklärt:

Teilnahme- und stimmberechtigt sind die volljährigen Einwohnerinnen und Einwohner schweizerischer Nationalität, somit rund 3'300 Personen. Sie entscheiden über Voranschlag, Steuerfuss, Rechnung, Kredite, Reglemente und bedeutende Sachgeschäfte. Je nach Wichtigkeit der Traktanden nehmen zwischen 100 und 350 Stimmberechtigte teil. Sie können sich zu jedem Geschäft äußern und nach der Diskussion an der Abstimmung teilnehmen. Außerdem können Vorschläge als Auftrag an den Gemeinderat beantragt und Fragen zur Tätigkeit von Behörde und Verwaltung gestellt werden. Versammlungsbeschlüsse müssen einer nachträglichen Urnenabstimmung unterstellt werden, wenn mindestens 10 Prozent der Stimmberechtigten innert 30 Tagen ein Referendumsbegehren unterschreiben.



Neujahrsempfang in Frickingen

Kurzinformation für die Fricker Leserschaft: Die Gemeinde Frickingen lädt jeweils zu einem Bürgerneujahrsempfang in die Graf-Burchard-Halle. Diese stets gut besuchte Veranstaltung mit musikalischer Umrahmung und anschließender Bewirtung beim Stehempfang bietet dem Bürgermeister Gelegenheit, ausführlich über laufende und zukünftige Projekte zu orientieren sowie das Engagement verdienter Mitbürgerinnen und Mitbürger zu würdigen. Dabei darf auch eine Grußbotschaft des Fricker Gemeindeammanns nicht fehlen - stets getreu dem Grundsatz: „In der Kürze liegt die Würze“. Als Highlight gilt auch der in Mundart-Versen vorgetragene Jahresrückblick von Albert Mayer, oft humoristisch garniert mit ein paar „Müsterchen“ zu Erlebnissen im Rahmen unserer Gemeindeperschaft.

Generationenwechsel

Mit der Wahl von Joachim Böttinger zum Bürgermeister von Frickingen am 8. April 1990 war der Übergang zur zweiten Führungsgeneration in den Partnergemeinden abgeschlossen. Die erste offizielle Begegnung in seiner Amtszeit fand im April 1991 in Frickingen statt. Dabei trafen sich auch die neu gewählten Gemeinderäte zum ersten Mal. Neben dem Besuch des Schlosses Heiligenberg und einer Weinprobe in der markgräflichen Schlosskellerei in Salem standen Kontakte mit Vertretern der örtlichen Vereine und interessierten Mitbürgern im Vordergrund. Es war das erklärte Ziel, über die bereits bestehenden Verbindungen zu Vereinen, Schule und Gruppen hinaus die Partnerschaft weiter auszubauen. Die Resonanz beim gemeinsamen Frühschoppengespräch im Gasthaus „Paradies“ war dementsprechend groß. Die zahlreich dazu gekommenen Frickinger zeigten großes Interesse am Gespräch mit den neuen Freunden aus der Schweiz.

Sprecher beider Gemeinden betonten unisono, dass der Ausbau der partnerschaftlichen Beziehung erstrebenswert sei und nannten beachtliche Gemeinsamkeiten der beiden Gemeinden. Wie zum Beispiel die schönen Landschaften des Fricktals und des Salemer Tals; die fruchtbaren Böden dieser Landschaften mit ihrem Obstbau und dem Weinbau und nicht zuletzt die aufgeschlossenen Menschen, die auf gemeinsame Vorfahren, die Alemannen, zurückblicken können.



Lebendige Partnerschaft

Wie ursprünglich angestrebt, bestehen nebst den behördlichen Kontakten erfreulich vielfältige Beziehungen, über die nachfolgend in chronologischer Reihenfolge berichtet wird.

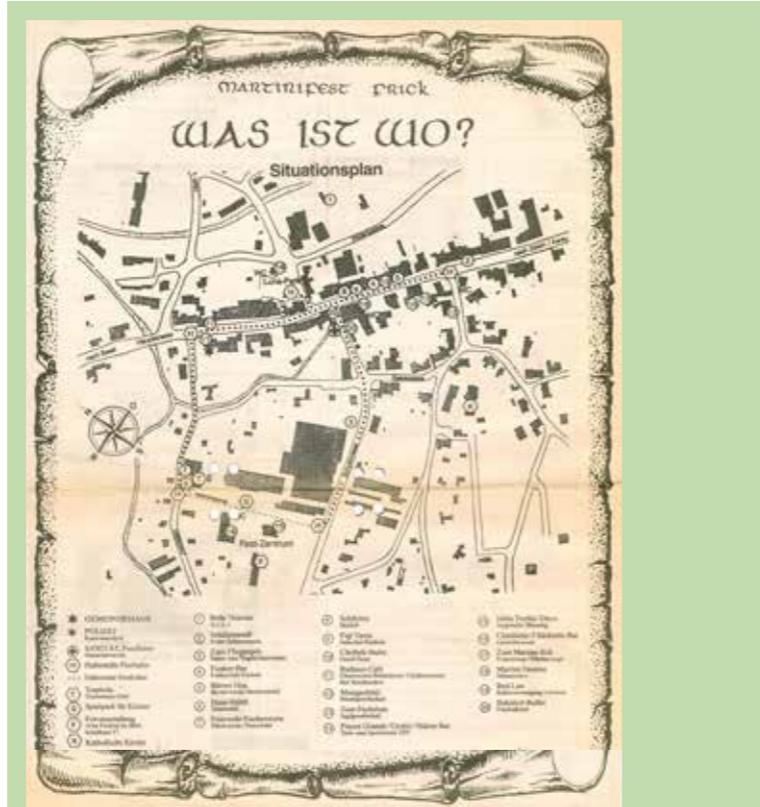
1991

Frickinger Schulkinder und Lehrkräfte lernten am Jugendfest vom 28./29. Juni Frick kennen. Es sei ein überaus gelungenes Fest gewesen, wird berichtet, trotz teilweise kaltem und nassem Wetter.

Auch das Fricktal feierte „700 Jahre Eidgenossenschaft“, obwohl es noch nicht einmal 200 Jahre zur Schweiz gehörte. Am prächtigen Dorffest vom zweiten November-Wochenende stürzten sich auch viele Gäste aus Frickingen ins Festgetümmel und genossen die ausgelassene Stimmung.

1993

Die Gemeinderäte von Frick und Frickingen brachen am 1. Oktober 1993 zu einer viertägigen Reise in die seit der deutschen Wiedervereinigung mit Frickingen befreundete Gemeinde Stürza-Dobra in der Sächsischen Schweiz auf.



Situationsplan beim Martinifest. Nach diesem Grundmuster gestaltete sich das „Frickinger Dorfleben“ in der Kirchstraße beim 900-jährigen Jubiläum der Gemeinde Frickingen im Jahre 1994. Daraus entstand der Frickinger Herbstmarkt, der jährlich am zweiten Septembersonntag veranstaltet wird und sich zwischenzeitlich zum Publikumsmagnet gemauert hat.



1990



Eine der ersten Begegnungen in der noch jungen Partnerschaft war im Mai 1990 ein Trainingslager der FAL-Fußball-C-Jugend (FAL steht für Frickingen-Altheim-Lippertsreute). Die Fricker Jungens spielten im blauen Trikot, die FAL-Mannschaft trat in gelb-blau auf.

In der Jahreshauptversammlung im Frühjahr im Gasthaus „Löwen“ in Frickingen nahm erstmals eine schweizerische Abordnung unter Major Hans-Jörg Huber teil. Der Fricker Kommandant erläuterte den hiesigen Kameraden den Aufbau und die Funktion der Feuerwehren in der Schweiz. Als Gastgeschenk überreichte er eine Flasche Löschwasser und ein mit einer Widmung versehenes Feuerwehrbeil. Begleitet wurde er von den Offizieren Urs Keller, Kurt Venhoda und Ruedi Heusser. Die Frickinger Wehr stattete im Juni 1991 einen Gegenbesuch in Frick ab. Inzwischen ist traditionellerweise stets eine Delegation der Partnergemeinde an der jeweiligen End- bzw. Hauptprobe vertreten.

1991

Das erste große Highlight

Die erste große Bewährungsprobe ihrer Partnerschaft konnten die beiden Gemeinden im November 1991 ablegen. Als Zentrumsgemeinde im oberen Fricktal reihte sich Frick mit einem viertägigen Martinifest vom 8.- 11. November in die Jubiläumsveranstaltungen „700 Jahre Eidgenossenschaft“ ein. Es war ein Fest, welches den Frickingern in bester Erinnerung bleibt. Unvergessen der Martinimarkt in der gesamten Hauptstraße mit seinen vielen attraktiven Beizlis, größtenteils mit „hauseigener“ Musik und Unterhaltung. Händler boten ihre Waren an, Handwerker zeigten ihr zum Teil längst vergessenes Können, Gaukler, Theaterleute und Straßenmusikanten versetzten die Besucher um 200 Jahre zurück. Die Musikkapelle Altheim trug mit einem vielumjubelten Frühschoppenkonzert zur Festfreude bei.



Die Musikkapelle Altheim beim Frühschoppenkonzert am Martinifest



Lebendige Partnerschaft

1992

Für einige frohe gemeinsame Stunden besuchten im Juni die Frauen des Katholischen Frauenbundes aus Frick die deutsche Partnergemeinde. Nach einer kleinen Busfahrt durch die Gemeinde servierten ihnen die Frauen der Katholischen Frauengemeinschaft Frickingen (KFG) das Mittagessen in der Graf-Burchard-Halle. Ein duftendes Kuchenbuffet erwartete die Gäste aus der Schweiz nach der Schlossbesichtigung in Salem. Eine von Pfarrer Faulhammer zelebrierte Messfeier in der Weingartenkapelle beschloss den beeindruckenden Begegnungstag.



Die Fricker Frauen überraschten ihre Gastgeber mit Kirschen und einem wohlgefüllten Geschenkkorb. Selbstgenähte und mit Kirschenmotiven bedruckte Schürzen sollen an diese Begegnung erinnern.

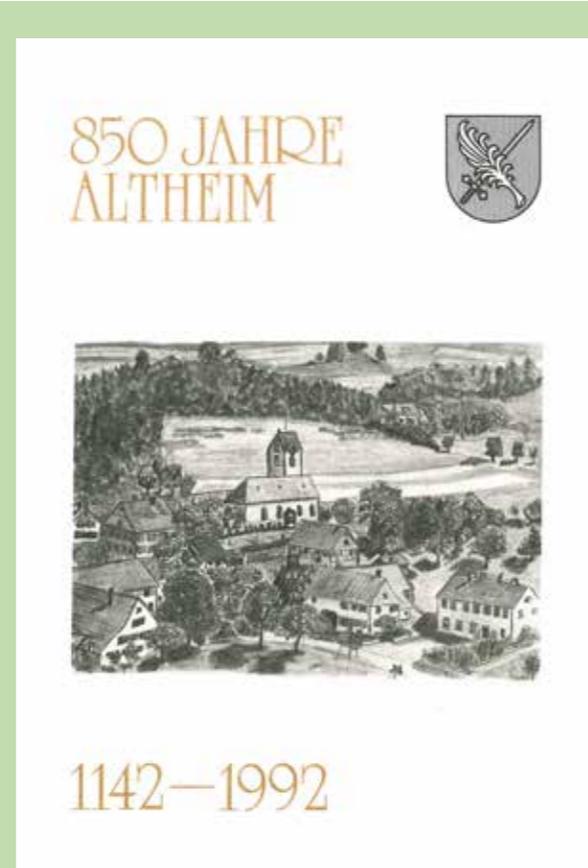


1993

Eine Fricker Delegation traf sich auf dem Leustetter Dorfplatz vor dem Gerberbrunnen



Der vollzählige Fricker Gemeinderat samt Ehegatten beim Gerberbrunnen auf dem Dorfplatz in Leustetten. Von links: Heinz Picard, Gemeinderätin Ruth Picard, Gemeinderat Herbert Mösch, Hanna Herzog, Monika Hüsser, Marlies Schmid Mösch, Gemeindegeschreiber Heinz Schmid, dahinter Vizeammann Hermann Herzog, Gemeindeammann Anton Mösch, Gemeinderat Rolf Hüsser und Verena Schmid



Der Frickinger Teilort Altheim feierte im August 1992 seinen 850. Geburtstag, an welchem Gemeindeammann Toni Mösch und Gemeindegeschreiber Heinz Schmid die Partnergemeinde vertraten.



Die Brunnenfigur stellt Paul Mantz dar, den letzten Gerber von Leustetten.



Lebendige Partnerschaft

1995

Beim Bahnhoffest am 20. Mai präsentierte sich der Fricker Bahnhof in neuer Aufmachung. Eine zehnköpfige Delegation aus Frickingen mit Bürgermeister Joachim Böttinger vertrat die Partnergemeinde und war Zeuge einer Loktaufe und einer Rundfahrt.

Dass die Partnerschaft gut gedieh, verrät ein Artikel im „Aargauer Tagblatt“ im Sommer 1995. Unter anderem heisst es dort: „In letzter Zeit haben sich die Kontakte zwischen dem deutschen Frickingen und Frick verstärkt. So führte letztes Jahr anlässlich des großen Frickinger Dorffestes der Gemeinderat Frick eine Festbeiz und die Ortsbürger von Frick luden zum Besuch dieses Festes ein. Kürzlich besuchte der Kirchenchor Altheim Frick und am letzten Sonntag war der Vorstand des Heimatvereins mit seinen Angehörigen Gäste von Frick.“ Und weiter war zu lesen: „Nächstes Jahr wird der Heimatverein in seinen heimatkundlichen Schriften die Gemeinde Frick vorstellen (Frickinger Heimathefte 5/1996). Am Martinimarkt 1996 erscheint ein neuer Band von „Frick - Gestern und Heute“, in welchem ein Porträt der Partnergemeinde Frickingen enthalten ist. Am letzten Sonntag war nicht nur Frickingen in Frick vertreten, sondern Frick auch in Frickingen. Gemeindeammann Anton Mösch und Gemeinderat Rolf Hüsler unterstützten den Frickinger Rat an einem Behörden-Fußballturnier.“

1996

Im Juni fuhr eine frohe Schar von 46 Frauen der Katholischen Frauengemeinschaft Frickingen in die Schweiz, wo sie beim Katholischen Frauenbund Frick zur Feier des vierzigjährigen Bestehens eingeladen waren. Toni Mösch zeigte bei einer Ortsrundfahrt die Gemeinde und die Umgebung.

Im Gemeindezentrum Rampart ließen sie sich das delikate Mittagssmahl munden und erfuhren einiges über die Geschichte und Aktivitäten des Frauenbundes. Nicht fehlen durfte natürlich ein Besuch des Sauriermuseums. Ebenso beeindruckend war der gemeinsame Gottesdienst, der von einigen Fricker Frauen und einer Flötengruppe ansprechend gestaltet wurde. Als symbolische Geste der Zusammengehörigkeit durfte jede Frau aus dem vorbereiteten Mosaik ein Steinchen zur Erinnerung an die gemeinsame Feier mitnehmen. Nach einer Kaffeetafel mit interessanten Gesprächen kehrten die Frauen wieder nach Frickingen zurück.

1997

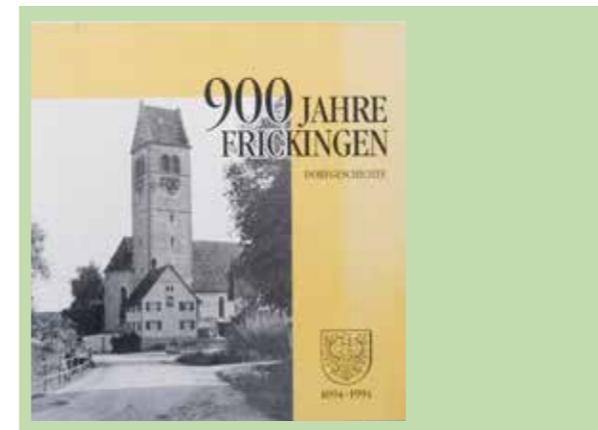
Eine Veranstaltung der ganz besonderen Art war am 14. Mai der Festakt für Arnold Theiler, in dessen Rahmen ein Relief feierlich enthüllt wurde. Dazu war auch eine kleine Gästegruppe aus Frickingen eingeladen. Beim Begrüßungs-Handschlag gab sich ein Mitglied der hochkarätigen südafrikanischen Delegation als ehemaliger Bürgermeister von Kapstadt zu erkennen, was Albert Mayer - an einen Witz glaubend - veranlasste, sich diesem spontan als „Emir von Afghanistan“ vorzustellen. Der in Frick geborene Sir Arnold Theiler war Gründer der bedeutenden tierärztlichen Forschungsanstalt Onderstepoort in Südafrika und bekämpfte erfolgreich verschiedene Tierseuchen, wofür er vom englischen König in den Adelsstand erhoben wurde. Auch sein Sohn Max Theiler, der den Impfstoff gegen das Gelbfieber entwickelte und 1951 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, erlangte höchstes Ansehen als Naturwissenschaftler.

Im Juni waren die Frickinger Grundschüler zu Besuch beim Jugendfest.



1994

Die 900-Jahr-Feier von Frickingen festigte die freundschaftlichen Bande zu Frick, denn das sonntägliche Marktgeschehen beim „Frickinger Dorfleben“ in der Kirchstraße war eine, wenn auch nicht ganz so weitläufige Wiederauflage des Fricker Martinifestes 1991. Von den vielen „Beizlis“ dieses Tages blieb die „Ratsstube“, die von den Gemeinderäten aus Frick, Stürza-Dobra und Frickingen gemeinsam betrieben wurde, mit ihren Spezialitäten und vor allem dem unübertroffenen Original-Schweizer Raclette in bester Erinnerung.



Der Erfolg dieses Marktes war so durchschlagend, dass man sich im Jahr 1996 entschloss, ihn alljährlich am zweiten Septembersonntag durchzuführen. Seither ist der „Frickinger Herbstmarkt“ überhaupt nicht mehr wegzudenken - Danke schön, Frick!

Auch für viele Fricker ist der Herbstmarkt inzwischen zu einem beliebten Ausflugsziel geworden.

1995

Das Fricker Gemeindepersonal lernte anlässlich seines Tagesausfluges vom 15. September die gastfreundliche Partnergemeinde Frickingen kennen.

1998

Der Jodlerklub Frick trat am Herbstmarkt vom 13. September auf und bereicherte am Vorabend den Festakt „25 Jahre Gesamtgemeinde Frickingen“.



Der Jodlerklub Frick

1999

Im Mai unternahm der Fricker Arbeitskreis Dorfgeschichte einen Sonntagsausflug und wurde vom Heimatverein insbesondere mit der Lohmühle und dem Gerbermuseum in Leustetten vertraut gemacht.



1999: Jubiläum „10 Jahre Partnerschaft“

Die ersten zehn Jahre seit der Partnerschaftserklärung vergingen wie im Fluge. Viele Begegnungen festigten die Freundschaft immer mehr, was sich eindrucksvoll bei der ersten Jubiläumsfeier zeigte, denn eine überaus große Zahl von Frickingern fand dazu den Weg in die Schweiz. Die Jubiläumsparty fand im Rahmen der Feierlichkeiten „125 Jahre Musikgesellschaft Frick“ im Juni statt. Der Kirchenchor St. Pankratius und die Fricker Turmbläser umrahmten den ökumenischen Gottesdienst im Festzelt auf dem Widenplatz. Zur nachmittäglichen Unterhaltung spielten die „Original Hotzenplotzer“ auf.

Außerdem pflanzten Gemeindeammann Toni Mösch und Bürgermeister Joachim Böttinger bei der Sporthalle Ebnet - wo einst die Urkunde unterzeichnet wurde - eine deutsche Eiche zur Erinnerung an dieses Jubiläum.



Vor der feierlichen Baumpflanzung wurde die deutsche Eiche unter prominenter Beteiligung mit vereinten Kräften herbeigetragen. Von links: Bürgermeister Joachim Böttinger (halbverdeckt), Gemeinderat Gebhard Sauter, Gemeindeammann Toni Mösch, Gemeindevorsteher Heinz Schmid und der Leustetter Ortsvorsteher Richard Straßer



Das „Rückspiel“ in Frickingen wurde im September gefeiert, natürlich am Herbstmarktwochenende. Zum Partnerschaftsfest in der Graf-Burchard-Halle brachten die Freunde aus der Schweiz die Unterhaltungsband „Alpenklang“ mit, die den Festbesuchern kräftig einheizte. In einer launigen Rede erinnerte Max Müller, einstiger Gemeindeammann und eigentlicher „Vater“ der Partnerschaft, an die ersten Anfänge der inzwischen freundschaftlich gefestigten Beziehung. Albert Mayer unterhielt das Publikum mit einer Bilanz der besonderen Art: Sein in Versform gehaltener Rückblick beleuchtet vor allem die heiteren Seiten vieler Begegnungen und ist dieser Festschrift als Anhang beigefügt.

Beim Feiern der 10-jährigen Partnerschaft in der Graf-Burchard-Halle in Frickingen stellten sich die Väter der Partnerschaft, Bürgermeister Bosem und Gemeindeammann i.R. Max Müller zum gemeinsamen Foto auf. Dabei wurden sie von der 2. Generation - Gemeindeammann Toni Mösch und Bürgermeister Joachim Böttinger flankiert



1989
1999



Lebendige Partnerschaft

2000

Dreißig Schulkinder der dritten Grundschulklasse aus Frickingen beteiligten sich am Jugendfest.

2001

300 Jahre Fricker Markt

Am 8. Mai besuchte die Generation 60+ die Partnergemeinde Frick, nachdem im Vorjahr der Fricker Seniorenausflug nach Frickingen geführt hatte. Vizeammann Hermann Herzog zeigte den Gästen Frick und seine Umgebung. Beim Mittagessen im „Rebstock“ stieß auch noch der Frauenver-

ein Frick hinzu. Nach dem Besuch im Sauriermuseum und einem Kaffeehock ging es wieder nach Hause.

Als ein ebenfalls bedeutender Markstein in der Geschichte der Partnerschaft darf mit Fug und Recht das Fricker Markt-fest vom August 2001 bezeichnet werden.

Frickingen beteiligte sich mit einem Beizli, der „Frickinger Ratsstube“, an der Megaveranstaltung. Einheitlich in weißen Polo-Shirts mit gemeindlichem Logo und gelben Schürzen gekleidet, wurden die Gäste vom fleißigen Beizli-Personal mit Wein vom Bodensee, Frickinger Most und leckeren Bodenseefischgerichten bewirtet. Unter der Federführung und perfekten Organisation von Walter Städele und Isolde Pfaff war der beachtliche Helferstab stets in der Lage, die anstürmende Gästeschar zufriedenzustellen.



Die Ratsstube mit dem Führungsstab Isolde Pfaff und Walter Städele



2001

Zwei Primarschulklassen besuchten im Juni die Frickinger Grundschule.

Im neuen Frickinger Rathaus zieren die Wappen beider Gemeinden den Eingang zum Saal im Dachgeschoss.

2002

Im Juni war der Fricker Gemeinderat zu Gast am Bodensee. Die Rundfahrt durch die Gemeinde wurde gemächlich mit einem Pferdewagen bewerkstelligt. Eine Schifffahrt auf dem Bodensee und der Besuch der Dorfmeisterschaft stand am Sonntag auf dem Plan. Zum Abschluss winkte eine Weinprobe auf der Halttau. Am Montagmorgen traten die Fricker Gemeinderäte zu einer Sitzung im Frickinger Rathaus zusammen.

Eine Juniorenmannschaft beteiligte sich am Jubiläumsturnier des Fußballclubs Frickingen, und am Volleyballturnier in Frick stand eine Mannschaft aus der Frickinger Gemeindeverwaltung im Einsatz.

2003

Der „Südkurier“ berichtete am 13. Mai vom Auftritt des Fricker Jodlerklubs am Festgottesdienst zum Patrozinium der Altheimer Pfarrgemeinde St. Pankratius.

Nach fast vierzehn Jahren der Partnerschaft vereinbarten die beiden Gemeindeverwaltungen zum vertieften Verständnis der Gemeindeorganisation einen kurzfristigen Personalaustausch. Die Idee dazu hatten Gemeindeg-

mann Toni Mösch und Gemeindeschreiber Heinz Schmid. Zunächst begab sich Anfang Mai Andrea Kaltenbach, heute Lohr, nach Frick und lernte eine Woche lang die dortigen Lebens- und Arbeitsbedingungen kennen. Für sie gab es schon einige Unterschiede, aber vieles war auch ähnlich oder gleich. Ungewohnt war die Arbeitszeit in der Schweiz, wo wöchentlich vier Stunden länger gearbeitet wird. Umgekehrt folgte ihr in der darauffolgenden Woche ihre schweizerische Kollegin Sonja Büchli und machte sich mit dem deutschen Verwaltungswesen vertraut.



Von links: Andrea Kaltenbach (heute Lohr) und Sonja Büchli, dahinter Gemeindeschreiber Heinz Schmid



Lebendige Partnerschaft

2003

Am 5./6. Juli war der Frickinger Gemeinderat zu Besuch in Frick. Auch dieses Mal erwartete die Gäste ein volles Programm mit Betriebsbesichtigungen, dem Besuch des Sauriermuseums und eines Konzertes. In bester Erinnerung blieb die Schifffahrt mit Nachtessen auf dem Rhein.



Die Frickinger Gemeinderäte im Saal des früheren Gemeindehauses (heute Rapportraum Polizei)

2006

Wiederum konnten Frickinger Schüler am Jugendfest in Frick begrüßt werden.



Die Drittklässler der Grundschule Frickingen fühlten sich beim Jugendfest sichtlich wohl



2004

Beim Frickinger Gemeinderat ist es von jeher der Brauch, zum Abschluss einer Legislaturperiode einen Ausflug zu unternehmen, diesmal mit Fricker Beteiligung. Während drei erlebnisreicher Tage in und um Straßburg, vom 26. bis 28. März, konnte das freundschaftliche Einvernehmen der Gemeinderäte gefestigt werden.

Zwei Fricker Schulklassen reisten am 17. Mai in die Partnergemeinde, der im Frühjahr das Prädikat „staatlich anerkannter Erholungsort“ verliehen wurde. „Grüezi, come va, how do you do?“ ertönte der Willkommgruß der Frickinger Grundschule. Programm des dreitägigen Besuches: Besichtigung der Pfahlbauten am Bodensee, Schifffahrt nach Überlingen, Sporttag mit der Möglichkeit zum Erwerb des Deutschen Sportabzeichens.

2005

In Frickingen fand am 10./11. September der Jubiläums-Herbstmarkt statt. Freiwillige Helferinnen und Helfer aus Frick führten eine „Raclette-Beiz“ im Petershauser Hof beim Rathaus, und der Ortsbürgerverein organisierte eine Carfahrt für Marktbesucher aus Frick.



Drei Freunde trafen sich anlässlich des Herbstmarktes im Tüftlerwerkstattmuseum: Joachim Böttinger, Toni Mösch und Heinz Schmid



Gemeinderäte Daniel Suter (links) und Thomas Stöckli bei der Raclette-Produktion, dazwischen Peter Benz vom Männerchor



Freude herrschte bei der jungen Fricker Service-Brigade der Raclette-Beiz vor dem Petershauser Hof. Von links: Yavuz Gökdoğan, Christian Kalt, Michael Allemann, Philippe Naas, Raphael Schmid und Nadja Leimgruber



Lebendige Partnerschaft

2007

Nordwestschweizerisches Jodlerfest

Am 12. Januar wurde der Kornhauskeller eingeweiht mit einer literarisch-musikalischen Reise in vier Etappen durch die 288jährige Geschichte der einstigen Schaffnerei der Deutschordenskommende Beuggen. Die Partnergemeinde Frickingen war durch eine kleine Abordnung vertreten.

Im gleichen Jahr stand im Juni die Partnergemeinde Frick ganz im Zeichen des Nordwestschweizerischen Jodlerfestes. Drei Tage lang bebte das Jodlerdorf. 2'200 aktive Jodlerinnen und Jodler, Alphornbläser und Fahnschwinger verwandelten Frick zum Mekka des traditionellen Brauchtums. Fast 40'000 Besucher aus nah und fern wollten an den drei Tagen die Wettkämpfe und das Feiern unter dem Motto „Jutze im Märtfläcke“ erleben. OK-Präsident Toni Mösch war voller Freude: „Unsere Erwartungen sind noch übertroffen worden. Es war für Frick das größte Fest aller Zeiten.“ Prominentester Gast war die Schweizer Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi, die das Fest in ihrer Tracht besuchte. Die Wettkämpfe begannen am Freitagabend. Am Samstag füllte sich das Dorf schon früh und am Abend platzte es fast aus den Nähten. 30 Beizlis, Bars und Restaurants boten kulinarische Köstlichkeiten – und alle waren bis fast auf den letzten Platz besetzt. Strahlender Höhepunkt war der spektakuläre Festumzug mit über 70 Gruppen, an dem 120 Mitwirkende aus Frickingen ihren mit viel Beifall bedachten Beitrag leisteten. Beteiligt hatten sich die Musikkapelle Frickingen, das Bodensee-Obstmuseum mit der Bodensee-Apfelkönigin Bettina Gleichauf, das Tüftlerwerkstattmuseum und das Gerbermuseum.

Die Schülergruppe der Grundschule Frickingen verteilte fleißig Äpfel und die IG Tourismus machte mit einem Info-Stand auf die Schönheiten der Landschaft um Frickingen aufmerksam. Den stilvollen Abschluss bildeten der Bürgermeister und Gemeinderäte, die im historischen Outfit als Zehntbauern aufzogen.



Der Bürgermeister und die Gemeinderäte von Frickingen nahmen als verkleidete Zehntbauern am Jodlerfestumzug teil



Für das Gerbermuseum Lohmühle führte Gerbermeister Günther Metzger die Arbeit am Schabebaum vor

Drei Frickinger Fußballteams beteiligten sich am Juniorenturnier vom 17. Mai in Frick.



2007

Im Mai durften 44 Mädchen und Knaben der vierten Fricker Primarklassen in Begleitung der beiden Lehrpersonen und des Schulleiters Land und Leute im Linzgau kennen lernen. Unterstützt wurden sie dabei von den Gastfamilien der Gemeinde Frickingen. Der Empfang war herzlich, pflegten doch einige Kinder persönliche Kontakte und Brieffreundschaften seit dem Vorjahresbesuch am Fricker Jugendfest. Auf die Besichtigung der Pfahlbauten in Uhldingen folgte eine Schifffahrt nach Meersburg. Wetterglück ermöglichte am zweiten Tag die Durchführung des Sporttages, an dem 15 Sportabzeichen des deutschen Sportbundes den Weg nach Frick fanden.

Die Grundschule Frickingen wurde gleichzeitig als „Schule mit bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ ausgezeichnet.



Nach der Übergabe des Zertifikates „Schule mit bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ posieren vor den Kindern aus Frick: Walter Knoblauch vom Schulamt Bodenseekreis (links), Bürgermeister Joachim Böttinger (Mitte) und Otto Peschel (rechts), Schulleiter der Grundschule Frickingen



Die Viertklässler aus Frick stellten sich am Sporttag hinter der Graf-Burchard-Halle zum gemeinsamen Gruppenfoto auf

Ihren ersten Auslandseinsatz absolvierte die Frickinger Feuerwehr im Juni. Aus Anlass des Nordwestschweizerischen Jodlerfestes baten die Kameraden aus Frick um Mithilfe, die ihnen freundlich und tatkräftig gewährt wurde. Ein Gegenbesuch in Frickingen ergab sich 2008 bei der Einweihung des neuen Feuerwehrfahrzeuges LF 10/6.

Der Männerchor Frick besuchte im Juni die Partnergemeinde und gab unter der Kastanie vor dem Petershauser Hof ein Ständchen.





Lebendige Partnerschaft

2008

Am Ostermontag, dem 24. März, verstarb der frühere Fricker Gemeindeammann Max Müller nach längerer Krankheit im 78. Lebensjahr. An der Beisetzung des Initianten der Gemeindepfartnerschaft und Ehrenbürgers nahm auch eine Delegation aus Frickingen teil.

Die Frickinger Künstlerin Dodo Wartmann beteiligte sich an der Ausstellung „Begegnungen“ im Fricker Kornhaus-Keller.

2009

Jubiläumsanlässe hüben und drüben

Der Besuch der Generation 60+ vom 12. Mai eröffnete die intensiven Kontakte des Jubiläumsjahres. 87 Gäste aus Frickingen wurden vom Frauenverein im Pfarreizentrum Rampart willkommen geheißen. Nach der Ortsrundfahrt und dem Mittagessen im „Rebstock“ konnte wahlweise das Bio-Forschungsinstitut oder das Sauriermuseum besucht werden. In der Pfarrkirche St. Peter und Paul sang der Brunnenchor Leustetten altvertraute Marienlieder.



Drei Frickinger Teams beteiligten sich am Juniorenturnier des Fussballclubs in Frick, und zwei Schulklassen aus der Partnergemeinde nahmen am Fricker Jugendfest teil.

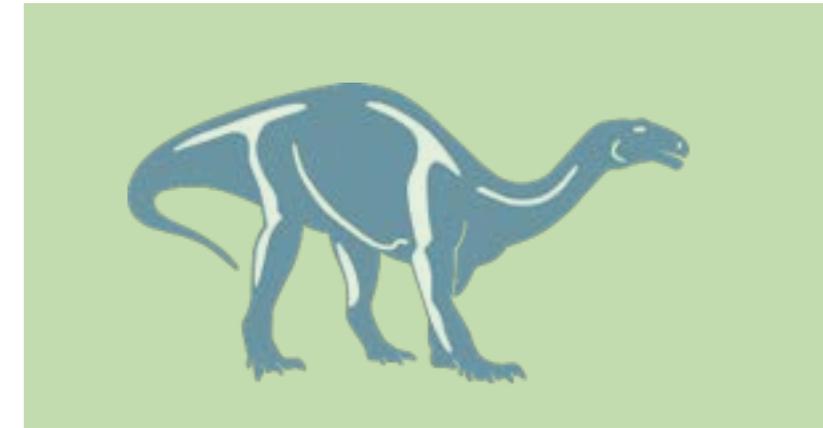
Die Jubiläumsveranstaltungen wurden mit einem Besuch des Frickinger Gemeinderates in Frick im November abgeschlossen. Diesen erwartete ein umfangreiches Programm. So wurden eine Kunstaussstellung, ein Harmonika-Konzert und das Sauriermuseum ebenso besucht wie das Forschungsinstitut für biologischen Landbau. Nach der informativen Rundfahrt durch Frick hatten die Gastgeber ein ganz besonderes Schmankerl parat: eine Visite auf der Habsburg - Ausgangspunkt des „Habsburger Reiches“ - und danach das Kloster Königfelden mit seinen atemberaubenden Glasmalereien.

Am Sonntag schließlich fand die Enthüllung der Jubiläumstafel vor dem Fricker Gemeindehaus statt sowie ein Probesitzen aller Gemeinderäte auf dem neu geschaffenen „Frickinger Platz“.

Die begehbare Bodenplatte auf dem Gemeindehausplatz



Zum Jubiläum schrieb die „Neue Fricktaler Zeitung“: „Aus dem zarten Pflänzchen von 1989 ist ein stattlicher Gemeinde-Partnerschafts-Baum entstanden.“ Wie jede Pflanze müsse er gehegt und gepflegt werden. „Vor allem muss er regelmäßig begossen werden, und da gehen die beiden Vorsteher mit gutem Beispiel voran“, betonte Bürgermeister Böttinger in seiner launigen Ansprache. Sein Wunsch: Der Baum möge noch viele weitere Verästelungen finden. Ein solches Ästchen könne ein Ferienaufenthalt im Erholungsort Frickingen sein, empfahl Kollege Mösch den Anwesenden aus eigener Erfahrung. Dass im bunten Besuchsprogramm zwischen den Sauriern von einst und der Bioforschung von heute auch Rösti und Fondue nicht fehlen durften, versteht sich von selbst.



Den neu eingeweihten „Frickinger Platz“ nahmen umgehend die Fricker und Frickinger Gemeinderäte in Beschlag. Auf der Bankmitte machten es sich Bürgermeister Joachim Böttinger und Gemeindeammann Toni Mösch recht bequem.



Lebendige Partnerschaft

2009

20 Jahre Partnerschaft

Wie im Flug verging auch die zweite Dekade der schweizerisch-deutschen Gemeindepartnerschaft. Auch das wurde natürlich wieder gebührend gefeiert. Den Auftakt zum Jubiläumsjahr in Frickingen machten zunächst rund 170 Seniorinnen und Senioren aus Frick, die eine Woche vor dem Herbstmarkt in Begleitung von Gemeindeammann Toni Mösch die Partnergemeinde besuchten. Auf dem Programm standen ein Ortsrundgang und ein paar gemütliche Stunden in der Graf-Burchard-Halle bei gutem Essen, Trinken und Musik.



Fricker Senioren in der Graf-Burchard-Halle; im Vordergrund zwischen den Gemeindepräsidenten die ältesten Teilnehmer Frieda Meier und Josef Breitenstein

Im Rahmen des Herbstmarktes wurde aus Anlass des zwanzigjährigen Bestehens der Gemeindepartnerschaft in der Kirchstraße der eigens geschaffene „Fricker Platz“ eingeweiht. Bürgermeister Joachim Böttinger und sein Amtskollege, Gemeindeammann Toni Mösch, enthüllten feierlich die Tafel, welche auf die vor 20 Jahren eingegangene Partnerschaft hinweist. Die Fricker Freunde reisten mit zwei Bussen an und brachten den Jodlerklub, eine Alphornbläsergruppe, eine Ländlerkapelle, Fahnschwinger und Örgeli-Spieler mit – ein Beleg dafür, dass es um die harmonische Partnerschaft bestens bestellt ist. Die Partnerschaftsfeier wurde bereits am Freitagabend mit einer Vernissage zur Ausstellung „BEGEGNUNG II – 3 MAL ANDERS“ eröffnet.

In seinem Dankschreiben hielt der Gemeinderat Frick fest: Wir sind beeindruckt von der ansprechenden Gestaltung des Fricker Platzes und der allgemeinen Entwicklung der Gemeinde, die wir im Verlauf unserer Partnerschaft mitverfolgen konnten. Wir sind stolz auf unsere Partnergemeinde. Dieses Lob gab Bürgermeister Böttinger zurück: Die Markt-gemeinde Frick mit vielen Arbeitsplätzen hat sich hervorragend entwickelt. Die Gestaltung des Frickinger Platzes in der Hauptstraße ist mit seinem Brunnen ein sehr schöner Ort.



Zum zwanzigjährigen Bestehen der Partnerschaft wurde im Rahmen des Herbstmarktes in Frickingen der „Fricker Platz“ eingeweiht. Zu dem bedeutsamen Akt fand sich zahlreiches Publikum ein



Die Enthüllung der steinernen Informationstafel war gelungen. Zufrieden faltete Bürgermeister Joachim Böttinger das weiße Tuch zusammen und präsentierte mit Gemeindeammann Toni Mösch den neugeschaffenen Platz



Die Steintafel am Fricker Platz in Frickingen

1989
2009



Lebendige Partnerschaft

2010

An ihrem Herbstausflug vom 10. Oktober wurden die ehemaligen Frickinger Gemeinderäte in Frick willkommen geheißen. Auf das Mittagessen im Campingplatz folgte eine Besichtigung der Deponie Seckenberg mit Gemeinderat und Verbandspräsident Daniel Suter.

2014

950 Jahre Frick

Der Kulturkreis Oberes Aachtal unter Leitung des Frickinger Gemeinderates Albert Mayer besichtigte am 24. Mai die Römergrabung der Kantonsarchäologie in Frick.

Vom 29. bis 31. August feierte Frick im Rahmen eines Dorffestes den 950. Jahrestag seit der ersten urkundlichen Erwähnung – und die Gemeinde Frickingen war mit einem beachtlichen Helferstab selbstverständlich dabei. Im eigens eingerichteten „Frickinger Beizli“ wurde allerhand Feines vom Bodensee angeboten. Dass diese Präsentation erneut so hervorragend funktionierte, ist dem einzigartigen Frickinger Netzwerk geschuldet, welches mit den schweizerischen Gegebenheiten und Vorlieben mittlerweile bestens vertraut ist.



Bürgermeister Jürgen Stukle als Dirigent des singenden Musikvereins Frickingen



Auch mit voller Konzentration dabei: der Musikverein Altheim



Beim Dorffest zum 950-jährigen Jubiläum von Frick bot der Helferstab aus Frickingen in seinem „Beizli“ allerhand Feines vom Bodensee.

Hinterer Reihe v.l. Eugen Trinler, Erich Fruh, Vinzenz Weber, Angelika Kessler, Stefan Kunle, Christof Glückler, Claus Maier (verdeckt), Walter Städele, Helmut Mayer, Sabine Städle, Lisa Lohr, Maria Maier, Klaus Roth.

Vordere Reihe v.l. Gerda Knor, Florian Keller, Andreas Bernecker, Irmgard Maier, Monika Kunle und Claudia Knapp



2010

Vom 10.-12. Mai waren die beiden vierten Klassen der Fricker Primarschule zu Gast bei ihren Bekannten in Frickingen, die im Vorjahr am Jugendfest in Frick teilgenommen hatten. Sie besuchten u.a. die Pfahlbauten und vergnügten sich bei Spielen im Unteruhldinger Freibad.



Schulbesuch bei den Pfahlbauten am Bodensee

Der „Südkurier“ berichtete: „Unter dem Motto „grenzenlos“ ist am 30. Mai auch auf musikalischer Ebene die Partnerschaft zwischen dem schweizerischen Frick und dem deutschen Frickingen eingeläutet worden“. Der Männerchor und die Musikgesellschaft Frick gaben in der Graf-Burchard-Halle eine Probe ihres Könnens. Das Motto bezog sich nicht nur auf die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz, sondern auch auf die fallenden Grenzen zwischen dem Männerchor und der Musikgesellschaft Frick, die erstmals auf deutschem Boden gemeinsam auf der Bühne standen. Die Musiker zeigten denn auch grenzenlose musikalische Freude und fanden das Spielen vor fremdem Publikum besonders spannend.



Der Männerchor und die Musikgesellschaft Frick konzertierten gemeinsam in der Graf-Burchard-Halle

2011

Im Oktober besuchten die ehemaligen Feuerwehroffiziere der Stützpunktfeuerwehr Frick die Partnergemeinde. Im Bürgersaal wurden sie von Bürgermeister Joachim Böttiger herzlich empfangen. Das Partnerschaftstreffen wurde von den ehemaligen Kommandanten Max Jörg (Frickingen) und Hans-Jörg Huber (Frick) angeregt.





Lebendige Partnerschaft

2013

Eine Ära geht zu Ende

Schon beim Bürgerneujahrstreffen des Jahres 2013 zeichnete sich ab, dass ein Zeitabschnitt allmählich seinem Ende entgegengeht. Zum letzten Mal hielt Gemeindeammann Toni Mösch sein beliebtes und immer mit Spannung erwartetes Grußwort. Er versicherte aber, auch weiterhin der Gemeinde Frickingen eng und freundschaftlich verbunden zu bleiben.

Toni Mösch hatte den Wunsch, nochmals einen gemeinsamen Ausflug zu unternehmen, solange er sich in Amt und Würden befand. Er erinnerte sich auch an das Versprechen von 2004 und übernahm die Organisation. Für den Frickinger Gemeinderat bedeutete das allerdings, ein Jahr vor Ablauf der Ratsperiode den obligatorischen Ausflug zu starten – was macht man doch nicht alles für Toni Mösch! Der Ausflug hatte es denn auch in sich, wurde doch St. Claude in Frankreich als Ziel gewählt, wo die schweizerischen und deutschen Gäste von Madame Bernadette Maier auf das großzügigste empfangen wurden. Auch diese drei Juli-Tage wurden zu einem unvergesslichen Erlebnis und würdigen Schlusspunkt für Toni Möschs 24jähriges fruchtbares Wirken zum Wohle der Partnerschaft.

Seinen endgültig letzten offiziellen Frickinger Auftritt als Gemeindeammann hatte Toni Mösch im Oktober, als er anlässlich des 40jährigen Gemeindejubiläums im Oktober auf seine zur Legende gewordene Art die Grüße aus Frick überbrachte. Im Rahmen der Gemeindeversammlung in Frick wurde er dann am 22. November feierlich verabschiedet und zum Ehrenbürger der Gemeinde Frick ernannt.

Anlässlich des Jubiläums zum 100jährigen Bestehen der Feuerwehr Frickingen errang die Stützpunktfeuerwehr Frick erfolgreich das baden-württembergische Leistungsabzeichen in Bronze. Als Maschinist fungierte dabei Feuerwehrkommandant Josef Kessler, der für die Schweizer Mannschaft die Pumpe des eigenen Löschfahrzeuges bediente, da die Gäste kein eigenes Fahrzeug mitgebracht hatten.



Die Mannschaft der Stützpunktfeuerwehr nach dem erfolgreichen Wettkampf mit Kommandant Josef Kessler von der Freiwilligen Feuerwehr Frickingen.



2014

Auch in Frickingen gab es einen Führungswechsel, denn am 28. Mai 2014 wurde Bürgermeister Joachim Böttinger nach 24 Amtsjahren verabschiedet. Mit den altersbedingten Rücktritten von Toni Mösch und Joachim Böttinger endete eine fast zeitgleiche Ära, die sich befruchtend auf die Entwicklung der Partnerschaft ausgewirkt hatte.



Verabschiedung von Bürgermeister Böttinger

Am 5. Juni wurde Jürgen Stukle als neuer Bürgermeister von Frickingen in sein Amt eingeführt.

Zusammen mit Daniel Suter, seit dem 1. Januar Gemeindeammann von Frick, übernahm die dritte Führungsgeneration die Verantwortung für den gedeihlichen Fortbestand der Partnerschaft.



Amtseinführung Bürgermeister Jürgen Stukle



Das Jahr 2014 stand im Zeichen des beidseitigen Stabwechsels in den Rathäusern der beiden Partnergemeinden. Wie man sieht, passt zwischen den neuen Gemeindeammann Daniel Suter und den neuen Bürgermeister Jürgen Stukle kein Blatt mehr.

2015

Am Bürgerneujahrstreffen vertraten Gemeindeammann Suter und Gemeindegeschreiber Schmid die Gemeinde in Frickingen.



Gemeindeammann Daniel Suter beim Bürgerneujahrsempfang



Lebendige Partnerschaft

2016

Nach zweijähriger Bauzeit wurde das neue Fricker Gemeindehaus am 17. September eingeweiht. Im Erdgeschoss befinden sich die Einwohnerdienste mit Empfang und Kanzlei sowie die Abteilung Soziales. Den ersten Stock belegen die Finanzabteilungen mit der Finanzverwaltung, dem Steueramt und dem Betriebsamt. Im zweiten Obergeschoss liegen die Bauverwaltung und - mit prächtigem Ausblick - das Sitzungszimmer des Gemeinderates. Sitzungsräume auf allen Stockwerken beenden die bisherige Platznot bei Besprechungen. Mit den unterirdischen Parkplätzen, die bis an die Fassade des bisherigen Gemeindehauses reichen, ist das Areal optimal genutzt. Eine stattliche Frickinger Delegation wurde zur Einweihung begrüsst.



Bürgermeister Jürgen Stukle (links) überreichte Gemeindeammann Daniel Suter die Wappen beider Gemeinden, die fortan den Eingangsbereich des neuen Hauses zieren

2017

Bei der Endprobe der Stützpunktfeuerwehr Frick wurde Major Andreas Fahrni für seine Verdienste um das grenzüberschreitende Feuerwehrwesen mit der Silbernen Medaille des

Deutschen Feuerwehrverbandes ausgezeichnet. Die hohe Ehrung nahm Günther Laur, der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Bodenseekreis vor, der von Bürgermeister Jürgen Stukle und Josef Kessler, dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Frickingen begleitet wurde.



Von links: Bürgermeister Jürgen Stukle, Major Andreas Fahrni, Günther Laur, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Bodenseekreis und Josef Kessler, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Frickingen.

2018

Am 7. April konnte erneut eine Frickinger Delegation zum Abschluss eines Bauvorhabens eingeladen werden, wurde doch zwischenzeitlich das bisherige Gemeindehaus zum Polizei-Stützpunkt umgebaut. Rund 30 Mitarbeitende der Kantons- und der Regionalpolizei erhielten einen gemäss neuestem Stand der Technik eingerichteten Arbeitsplatz. Wie üblich beehrten Frickinger Geschichtsfreunde die Vernissage für die 13. Ausgabe von „Frick - Gestern und Heute“ am 25. November mit ihrer Teilnahme.

Ein weiteres Treffen von Delegationen beider Gemeinden diente der Vorbereitung des 30-Jahr-Jubiläums 2019. Dabei wurde vereinbart, dass der Jubiläumsanlass am 26. Oktober 2019 in Frickingen stattfinden wird - somit fast auf den Tag genau 30 Jahre nach der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde am 27. Oktober 1989 in Frick.



2015

Am Jubiläumsherbstmarkt vom Sonntag, 13. September offerierte der Männerchor Frick beim Rathaus Raclette, und viele Fricker machten vom Angebot einer Carfahrt Gebrauch.

Der Gemeinderat nahm am Freitagabend bereits am Festakt in der Graf-Burchard-Halle teil und nutzte den Samstag zusammen mit Frickinger Ratskolleginnen und -kollegen für ein vielseitiges Besichtigungsprogramm.

2016

Am 26. August führte der Ausflug des Fricker Gemeindepersonals zum zweiten Mal in die Partnergemeinde, wo im Rathaus ein gastfreundlicher Empfang mit ausführlicher Information bereitet wurde. Danach wurden die Besonderheiten aller drei Teillorte Frickingen, Altheim und Leustetten im Rahmen einer Rundfahrt erkundet.



An seinem Jahresausflug stellte sich das Fricker Gemeindepersonal natürlich am Fricker Platz zum Erinnerungsfoto auf.

2017

Am Bürgerneujahrsempfang wurden die großen Verdienste von Heinz Schmid als eine der tragenden Säulen der Gemeindepartnerschaft gewürdigt. Zur Pensionierung Ende 2016 hatte der Gemeindegeschreiber und Verwaltungsleiter den Ehrenbürgerbrief der Partnergemeinde Frick erhalten.

Die annähernd dreißigjährige Partnerschaft erfuhr mit dem Besuch des Fricker Kirchenchores eine erneute Belebung. Denn schon gleich lange sind auch die beiden Kirchenchöre miteinander befreundet, was die vielen gegenseitigen Treffen bezeugen. Dem Fricker Chor lag es am Herzen, die persönlichen Kontakte wieder einmal zu pflegen, weshalb er sich Frickingen als Ziel des Jahresausflugs ausgesucht hatte. Beim geselligen Abend im „Paradies“ kam man sich bei angenehmer Unterhaltung und manchem Lied denn auch näher. Selbstredend gestalteten die Schweizer Gäste mit ausgewählten Liedern den von Dekan Peter Nicola zelebrierten Sonntagsgottesdienst. Beim anschließenden Empfang im Obstbaumuseum überbrachte Bürgermeisterstellvertreter Walter Städele die Grüße der Gemeinde Frickingen und stellte den Fricker Gästen ihre deutsche Partnergemeinde vor. Simon Moesch, der Leiter des Gastchores, hatte neben seinem Gastgeschenk auch noch die Einladung zum Gegenbesuch in Frick dabei.



Der Fricker Kirchenchor



Lebendige Partnerschaft

2019

Beim Zunftball des Narrenvereins „Frickinger Dreckspringer“ stand das Thema „30 Jahre Partnerschaft mit Frick“ unübersehbar im Mittelpunkt des Bühnengeschehens.



Gottfried Grundler und Michael Baader „Auf der Reise nach Frickingen“

Auch am „Schmotzigen Dunschtig“, dem höchsten Tag in der Frickinger Fasnacht, spielte die Partnerschaft mit Frick beim diesjährigen Sturm der Narren aufs Rathaus eine dominante Rolle.



Gottfried Grundler, Christa Balsler und Matthias Allweier vor dem „Matterhorn“

Im Mai weilte der Fricker Marktausschuss in Frickingen, um sich mit Vertretern des Frickinger Herbstmarktausschusses auszutauschen.



Wichtigstes Utensil der Frickinger Fasnacht 2019



Eine Delegation des GERE (Gewerbe Region Frick-Laufenburg) reiste im Juni zum gegenseitigen Kennenlernen nach Frickingen. Nach dem Empfang stellte Bürgermeister Jürgen Stukle die Gemeinde Frickingen mit ihren Besonderheiten vor. GERE-Präsidentin Franziska Bircher und Martin Müller, Mitglied der Kerngruppe des Wirtschaftsrates Frickingen, machten die völlig unterschiedlich aufgestellten Gewerbevereinigungen gegenseitig bekannt. Danach führten Bürgermeister Jürgen Stukle und Wirtschafts- und Gemeinderat Gottfried Grundler durch die Holz- und Energiegemeinde und ließen sich von der Familie Josef Baader die Gläserne Backstube vorstellen. Nach einem gemütlichen Abschlussessen im Gasthaus „Löwen“ in Leustetten und guten Gesprächen kehrten die Schweizer Gäste mit vielen Eindrücken wieder zurück nach Hause.



Zum gegenseitigen Kennenlernen besuchte eine Delegation des GERE (Gewerbe Region Frick-Laufenburg) den Wirtschaftsrat Frickingen

Auch die Fricker Senioren verbanden ihren Jahresausflug mit einem Besuch in Frickingen. In 5 Bussen erkundeten 220 Teilnehmer Frickingen mit seinen Teilorten und trafen

sich anschließend im Bodensee-Obstmuseum und unter der Kastanie zu einem kleinen Umtrunk.



Die Senioren aus Frick in geselliger Runde

Am 07. September empfing die Tennisabteilung der SpVGG F.A.L. eine Delegation vom Tennisclub Frick. Neben dem sportlichen Kräfteressen blieb Zeit für ausführliche Gespräche zwischen den Tennisspielern.



Massimo Fini (Präsident TC Frick) und Dr. Heribert Speth (1. Vorsitzender TC FAL)



Lebendige Partnerschaft

Der Jodlerklub aus Frick ließ sich von den Regenschauern beim 24. Frickinger Herbstmarkt nicht beeinträchtigen. Die Besucher freuten sich an den Gesangeinlagen des Chors.



Der Fricker Jodlerklub beim Frickinger Herbstmarkt

Beim Malwettbewerb zum Thema „30 Jahre Gemeindepartnerschaft „Frickingen-Frick“ nahmen Kinder und Schüler der Kindergärten und Grundschulen teil. Die wunderbar gestalteten Bilder und Objekte konnten bis zum Festakt am 26. Oktober im Frickinger Rathaus bestaunt und bewertet werden.



Birgit Bergmüller als Organisatorin, Birgit Hagg für das Kinderhaus Altheim, Bürgermeister Jürgen Stukle und Rektor Uwe Götz (von links) stellen die eingegangenen Bilder und Objekte des Malwettbewerbs vor



Auch die Gemeindeverwaltung Frickingen verband ihren diesjährigen Betriebsausflug mit einem Besuch in der Partnergemeinde. Die rund 50 Teilnehmer wurden herzlich von Gemeindeammann Daniel Suter begrüßt. Anschließend erhielten die Gruppen Führungen im Sauriermuseum mit seinen beeindruckenden Exponaten, in der Polizeistation Frick und im Gemeindehaus Frick. Nach einem Apero und ausführlichen Gesprächen verabredete man sich zum Wiedersehen beim Festakt am 26. Oktober.



Durch das Sauriermuseum führte Leiterin Dr. Andrea Oettl



Im Rapportraum der Polizei Frick mit Polizeichef W. Bertschi



Bürgermeister Jürgen Stukle bedankt sich bei Gemeindeammann Daniel Suter für das interessante und kurzweilige Programm



Im Hintergrund das neue Gemeindehaus in Frick. Im Vordergrund das alte Gemeindehaus, in dem nach Umbau und aufwändiger Renovierung nun die Polizeistation Frick ihre Büros hat.

1989 2019



Die Partnergemeinden im Vergleich

FRICK (Schweiz)
Kanton Aargau
(211 Gemeinden in 11 Bezirken)
Bezirk Laufenburg (18 Gemeinden)

Der Ortsname „Frick“ wird zurückgeführt auf das römisch-lateinische „Ferrarcia“ und damit auf die frühere Nutzung der Eisenerzvorkommen in der Region. Zum „Fricktal“ gehören die beiden an den Rhein grenzenden Aargauer Bezirke Laufenburg (32'000 Einwohner) und Rheinfelden (48'000 Einwohner).

Frick ist weltbekannter Saurier-Fundort mit eigenem Museum (www.sauriermuseum-frick.ch) und als historischer Marktflecken ein regionales Dienstleistungszentrum mit rund 3'500 Arbeitsplätzen in 400 Betrieben (www.frick.ch).

Die ältesten Siedlungsspuren stammen aus der Spätbronzezeit. Als römische Kleinstadt lag Frick auf halbem Weg zwischen Augusta Raurica (Augst) und Vindonissa (Windisch). Dank Bahnhof und Autobahnanschluss ist Frick heute optimal mit den Wirtschaftszentren Basel und Zürich verbunden.

Nach dem Aussterben der Grafen von Homberg-Tierstein wurde Frick habsburgisch und bildete mit den Dörfern Gipf und Oberfrick die österreichische Vogtei Frick.

1803 wurde das Fricktal - nach einem Jahr als selbständiger Kanton - der Schweiz und dem Kanton Aargau zugeschlagen. 1804 trennten sich Frick und Gipf-Oberfrick; in den beiden zusammengewachsenen Gemeinden mit Grenzverlauf entlang der Bahnlinie leben heute rund 9'000 Einwohner. Als oberstes Gemeindeorgan entscheidet die Gemeinde-

versammlung über die wichtigsten Geschäfte. Sie findet in der Regel zweimal jährlich statt; im Juni steht jeweils die Rechnung des Vorjahres und im November das Budget für das nächste Jahr auf der Traktandenliste.

Der vom Volk auf vier Jahre gewählte Gemeinderat hat fünf Mitglieder. Derzeit gehören ihm an: Gemeindeammann Daniel Suter (FDP), Vizeammann Christian Fricker (CVP) sowie die Gemeinderäte Susanne Gmünder Bamert (CVP), Gunthard Niederbäumer (SP) und Eugen Voronkov (FDP). Die Gemeinderatssitzungen finden jeweils montags ab 16.00 Uhr statt und sind nicht öffentlich.



FRICKINGEN (Deutschland)
(1973 aus den zuvor selbständigen Gemeinden Frickingen, Altheim und Leustetten zusammengefügt)
Bundesland Baden-Württemberg
Landkreis Bodenseekreis

Der Ortsname „Frickingen“ ist bezeichnend für eine frühmittelalterliche Siedlung der Alemannen, die zwischen 400 – 630 n. Chr. entstanden ist. Der Name „Frickingen“ wird als Siedlung des Fricko o.ä. gedeutet; die Endung „ingen“ weist auf älteste alemannische Siedlungen hin. Der legendäre Grabfund in Bruckfelden im Jahre 1858 (Anhänger, Ringe und eine Sigillataschale aus der Zeit kurz nach 400) belegen die alemannische Besiedlung.

Nach dem Gerichtstag zu Cannstatt im Jahre 746 und der Hinrichtung des alemannischen Adels wurde das karolingische Reich von fränkischen Grafen beherrscht, so auch der Linzgau, zu welchem Frickingen gehörte. Während dieser Zeit entstand auch die Kulturlandschaft im Linzgau.

Ab 1100 erscheinen die Grafen von Heiligenberg. Für 100 Jahre ist auch der Bischof von Konstanz als Frickinger Orts herr nachgewiesen. Die Nachfolge der Grafen von Heiligenberg traten im Jahre 1277 die Grafen von Werdenberg an; durch Heirat gelangten die Grafen und späteren Fürsten von Fürstenberg an die Herrschaft. Bei der napoleonischen Flurbereinigung zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde Frickingen badische Gemeinde unter der Herrschaft des Großherzogs von Baden. Es zählte bis 1863 zum badischen See kreis und kam dann zum Landkreis Konstanz. 1939 wurde der Landkreis Überlingen gebildet, der bei der Kreisreform

1973 zusammen mit dem Landkreis Tettnang im neugebildeten Bodenseekreis aufging. Die Gemeinde Frickingen wurde bis 1832 als Gemeinde unter obrigkeitlicher Aufsicht geführt; seit 1832 ist Frickingen selbständige Gemeinde mit Selbstverwaltung.

Oberstes Organ der Gemeinde ist der Gemeinderat mit 12 Mitgliedern. Er bildet die Legislative und ist jeweils auf fünf Jahre gewählt. Der Gemeinderat verabschiedet den Haushaltsplan und überwacht die Gemeindeverwaltung, die unter der Leitung des auf 8 Jahre gewählten Bürgermeisters steht. Jürgen Stukle ist seit 2014 Bürgermeister; dem neuen Gemeinderat gehören seit dem 22. Juli 2019 an: Von der Freien Wählervereinigung (FWV): Joachim Arnold, Michael Baader (2. stellv. Bürgermeister), Evelyn Eschbach, Gottfried Grundler, Christian Lorenz, Simone Sauter, Walter Städele (1. stellv. Bürgermeister), Markus Unger und Susanne Zerwes. Von der Christlich Demokratischen Union (CDU): Hubert Keller, Uwe Maier und Johann Müller. Die Gemeinderatssitzungen sind i.d.R. öffentlich und finden je nach Bedarf alle 2 - 4 Wochen statt.

Frickingen ist vom Obstbau und zunehmendem Tourismus geprägt. Darüber hinaus beschäftigt die Firma HSM, Hersteller von Papierpressen und Aktenvernichtern, 250 Menschen. In der Camphill-Fachschule für Heilerziehungspfleger werden jährlich junge Leute aus der ganzen Welt ausgebildet.



Statistik

Fläche (in Hektaren)

Gemeindefläche total		996
- Baugebiet	210	
- Wald	299	

Einwohner (Stand 30.6.2019)

Schweizer		4'131
- Eingebürgert	468	
- Ortsbürger	198*	

Ausländer (aus 60 Nationen)		1'414
- aus Deutschland	308*	
- aus Italien	220	
- aus Kosovo	213	
- aus Nordmazedonien	111	

* Bemerkenswert: Frick hat deutlich mehr deutsche Einwohner als Ortsbürger („Ureinwohner“ von Frick).

Schule (Schuljahr 2018/19)

Volksschule		962
- Kindergarten	120	
- Primarschule	333	
- Real- und Sekundarschule	230	
- Bezirksschule	279	
Heilpädagogische Schule		47



Fläche (in Hektaren)

Gemeindefläche total		2'643
- Wohnen	63	
- Gewerbe, Industrie	19	
- Verkehr	88	
- Landwirtschaft	1'754	
- Wald	626	
- Fließgewässer	13	

Einwohner (Stand Juli 2019)

- Anteil Frickingen	57 %
- Anteil Altheim	29 %
- Anteil Leustetten	14 %

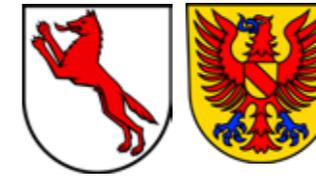
Schulen, Kindergärten

Grundschule	Stand Juli 2019	91	Schüler
- Kath. Kindergarten	Stand Februar 2019	30	Kinder
- Kinderhaus Altheim	Stand Februar 2019	54	Kinder
- Waldorfkindergarten	Stand Februar 2019	21	Kinder



Zeittafel

Herbst 1988	Familienausflug von Gemeindeammann Max Müller nach Frickingen
8./9.4.1989	Besuch von Bürgermeister Hans-Georg Bosem mit einer kleinen Delegation auf Einladung des Gemeinderates Frick
24./25.6.1989	Gegenbesuch des Gemeinderates Frick in Frickingen
27.10.1989	Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde in Frick
Oktober 1989 / April 1990	Wahl der neuen Gemeindeoberhäupter Anton Möschi in Frick und Joachim Böttinger in Frickingen
8.-11.11.1991	Martinfest in Frick
26.-29. 8.1994	900-Jahr-Feier in Frickingen mit erstem Markt
1999	Jubiläumsfeiern in beiden Gemeinden
24.-27.8.2001	Marktfest in Frick
11.09.2005	Jubiläums-Herbstmarkt in Frickingen
8.-10.6.2007	Nordwestschweizerisches Jodlerfest in Frick
2009	20 Jahre Partnerschaft mit Jubiläumsanlässen in beiden Gemeinden und Einweihungen Fricker Platz in Frickingen und Frickinger Platz in Frick
31.12.2013 / 28.5.2014	Verabschiedung der in 24 gemeinsamen Amtsjahren zu guten Freunden gewordenen Anton Möschi und Joachim Böttinger in den Ruhestand
01.01.2014 / 05.06. 2014	Amtsantritt der dritten Führungsgeneration mit Daniel Suter als Gemeindeammann und Jürgen Stukle als Bürgermeister
29.-31.8.2014	950-Jahr-Feier der Gemeinde Frick
26.10.2019	Jubiläumsfeier „30 Jahre Partnerschaft“ in Frickingen



Jubiläumsverse

vorgetragen von Albert Mayer am Festakt vom 11. September 1999

Grüebgott und Grüezi zämmid alle
Do i unsere Graf-Burchard-Halle.
I hon mir g`macht e paar Gedanke,
und Vers, wo sich um Frick rum ranke.

Mir ischt, i mach do konni Faxe,
Frick scho lang as Herz nag`wachse.
Drum ho i e Gedichtli g`schriebe
Und hoff, i hon`s it übertriebe.

Zeh Jahr sind`es scho bereits
Daß mir Freund hond i de Schweiz.
Genauer gseit, im Aargau, z`Frick,
des ischt fer uns e bsunders Glick.

Drum sind viel Leit heit beienand
Vu hier und au vum Schwitzerland.
Gfroget wird a jedem Tisch
We des alles kumme isch.

Wege sellem Anbetracht
Hon i mi a d`Arbet gmacht,
Bücher g`nomme und we b`esse
und vu Frick e Mengi g`lese.

I de Schrift „Frick gescht und heit“,
wird do so ziemlich alles gseit.
Zum Beispiel dond si sich reat schwär
und frogid, wo kunnt denn bloß här

der Name Frick, ischt er germanisch?
Oder fränkisch, oder spanisch?
`N Professor dot`s bewiese
und seit, der Name kummt vu „Eise“.

Er häb, so seit der no am End
Mit`m deutsche „Fricko“ gar nint z`dänd.
Uf des na hond die z`Frick, do unde
Intresse amme Partner g`funde.

Wo z`dued hei ganz ohne Trick
Irgendwie e weng mit Frick.
Sie dond z`erschtmool de Boge spanne
Num zu de deutsche Alemanne.

Dert hond sie, des ischt g`nau vubuechet
I alle Telefonbiecher gsuechet –
Und alles mit „frick“ mit viel Bedacht
Schriftlich aktekundig g`macht.

Frickenweiler, Frickenheim
Au Frickedorf bleibt it geheim.
Z`mool rieft onner - Heureka!
I honns! Do denne - a de Aa.

Am Bodesee bei Überlinge,
do schrieft sich e Frick mit -inge!
S`Weitersueche dont si spare
und sind denn glei is Deutsche g`fahre.

Sie kummed her und sännid d`Halle
und s`hotene gottsallmächtig g`falle.
Des Frickinge sei so zauberhaft,
des isch si - unsri Partnerschaft.

Drufänni hot denn Frick direkt
sinni Fühler ausgestreckt.
Z`Frickinge läutet`s mit alle Glocke,
so warid die vu alle Socke!

E Partnerschaft i de Schweiz, do nomme,
des het me nie sich traut, nu z`tromme.
Die Freundschaft war au glei perfekt
und s`Ziel vu Frick domit bezweckt.

De Hans-Georg macht sin erschte Schritt
glei bald uf Frick und e paar gond mit.
Sie sind begeischtret vu dem Ort
und wettet do fascht numme fort.

Frick hot mit uns, wer will`s bestreite
etliche Gemeinsamkeite –
Schäni Landschaft und weit und breit
au die allerbrävschte Leit!

Vum Alter her, au des ischt wohr
Sind sie älter - bloß dreißg Jahr.
Gemeinsam hommer, des ischt nett,
e Zeitlang au on Kaiser ghett.

Bi uns dohenne we au denne
vuschoht me gueti Schnäpslin z`brenne.
Bei uns hot`s geah friehr au no Rebe
In Frick, do dot`s die heit no gebe.

I woß es guet, denn oft mitunder
leer i e Fläschli Blauburgunder
vu de Aargauer Staatstrotte und zum Glick
stohd die ebefalls in Frick.

I probier`s, i hoff, s`wird klappe
und erklär etz Eu des Fricker Wappe.
Es ischt e Tier vu schlankem Wuchs,
die meiste kennid`s ,s`ischt `n Fuchs.



Des Wappe, hon i eruiert,
hond d'Fricker Herre friehr mol gfehrt.
Vum Fuchs, des wissed er sicher au,
seit me vu jeher, er sei schlau.

Au war der Fuchs zu früh'ren Zeiten
Sinnbild fer kluges vorbereiten
vum'me Plan und me woßt d'zuena,
dasser schnell zuschnappe ka.

Des Wappe paßt doch sagenhaft
genau fer unsre Partnerschaft:
Zerscht überleit - hoorscharf und gschliffe
und denn z'Frickinge zuegegriffe.

Alle hond det richtig gschaalte,
zeah Jahr hot des bis etz scho ghaalte.
Und do druus worre ischt im Nu
uf kleiner Ebene e Art EU.

Me hot sich bsuecht und hot sich gfreit,
bei jedere Gelegeheit.
Ob Schuel, ob Musik, Feierwehr,
Natierlich au Gmond'rät, bitte sehr.

Fer alle wars e bsunders Glick,
wenn's ghosse hot, me fahrt gi Frick!
Und ischt z'Frickinge mool e Fescht,
goht's numme ohne Fricker Gäscht.

Wird's bei so'me Fescht mol spät,
woßt jeder, wo der Wind herweht.
Meistens ist no do, so moni,
de Heinz Schmid und s'Mösches Toni!

Mancher Frickinger vor Neid erleicht:
Mensch, sind die zwo Kerlin g'eicht!
So seit `n Vatter zu sim Bue:
Die leerid's aber it i d'Schueh!

Do isch `mr grad was Schäs' i'gfalle,
des moß i unbedingt vuzalle:
Jubiläum in Aalte¹, am Morge, i de Frueh,
de Festwirt macht grad s'Feschzelt zue.

Der harte Kern hot no noit gnueng:
do brennt jo Liecht im Lewe², lueg!
I dem kleine Döbili dunde
hot'me schnell `n Schleichweag gfunde.

Und so isch die ganze Runde,
de Toni, de Heinz und no e baar Gsunde,
alli warid einig, konn hot bocket,
no weng zu de Isolde innighocked.

Vum Afrikafeldzug, do stoht no vum Franz
Im Lewe e Gwehr, no pfenniganz.
Des hot doch bigott glei de Toni entdeckt
und uns no vuzellt, wa me domit bezweckt.

Er baut sich uff, mit militärischem Schliff,
und zoaged reat stramm die wichtigste Griff.
I scharfem, lautem Kommandoton,
führt der uns vor, we i jedem Kanton

exerziert wird, we früher und au etze,
falls tatsächlich die Deutsche mol d'Schweiz
wette b'setze.
Vu de Kommando woäß i o gotzigs no:
De Toni rief: etz schnäppere lo!

We gseit, s'war scho vieri und ziemlich spät,
n'Nar, wer denn no ebbes emsch't näemme dät.
I sag bloß uis und des heb'i hervor:
I wünsch uns manchmol den Schweizer Humor!

I de Fricker Ammänner Mitte
Isches scheint's, so mon i, Sitte,
daß so `n exponierte Maa
irgendebbes spiele kaa !

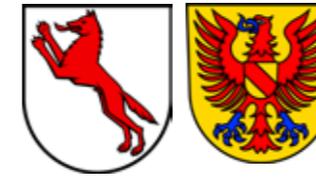
So kennid mir, des ischt kon Flachs,
Mit'm Örgili de Müller Max!
Und meistens isches noit so spoot,
wenn de Toni de Taler schwinge loot.

Wird's bei de Fricker aber später,
Denn woß'es langsam vu uns jeder,
denn wird herzlich, ugezwunge,
g'lachet, g'jodlet, herzlich g'sunge!

A min erschte Bsuech in Frick
denk i heit no gern dra zrick.
Es war Martini und scho weng kälter,
do hon i als kleine Angestellter

gspürt vu Frick der bsund're Reiz,
denn do ischs gange vu Beiz zu Beiz.
I jed're Schier, i jedem Staal,
Beizlin warid iberaal.

S'Haxe-Stübli, s'Bärner Huus,
d'Musig-Schür loot'me it us,
d'Chribili-Stube und de Stärne-Bau
do hommer natierlich gsoffe au.



S'Roothuus-Cafe, s'Martins-Eck,
standid do zum gliche Zweck,
Chähütte und Schützestaal,
Schnäpsli gittes überall.

De Toni hot gseit, wa soll der Geiz,
gange wird in jede Beiz,
so hot der durch Frick uns gwunke
und jedesmool au ebbes trunke!

Det no e Brötli, do n'Gipfel
zwschedurch n'Buebezipfel.
Und drunderdnei nu Bier und Wii,
d'Welt isch bald untersiebesie.

Lang simmer selli Naat dert g'sesse,
niemols wer i des vugesse.
Und die Moral vu derre Gschicht:
Milch trinkt'me imme Beizli nicht!

Vum selle Obed, sellem frommen,
hond mir it bloß mit hommgengenommen
Gueti Eindruck – nei, vielmeh!
Zu unserm Herbstmarkt die Idee!

So, do hommer den Salat,
der Herbstmarkt ischt e Plagiat!
Den hommer quasi unvezollet
Vu de Schweiz zu uns rumgholet!

Vor fünf Jahr, d'Leit hond uns g'lobt,
hond mir den Dorfmarkt eingeprobt.
Frickinge ischt worre 900 Jahr –
Mir kunnts heit grad we gescht erscht vor.

Beim Jubiläum hierzulande
Sind d'Fricker Beizli Pate gstande.
Und des Muschter war famos
Bei uns war schää de Teifel los!

Und bei derre Feschtereie
War Frick natürllich au debei.
Herdepfel hond sie fescht g'sotte
Und mit Raclett de Leit abotte.

Dezue na no all Augeblick
n' feine Tropfe no vu Frick.
Wer zum Warte war dert ungeduldig,
war, wenn's nix me geä hot, selber schuldig.

Vu derre Roots-Stub, dere selle,
moß i ebbes no vuzelle.
Die hot, so stoht's bei mir do gschriebe,
Stürza-Dobra, Frick und mir betriebe.

Am Stand vu Frick, so hot'mes gseäh,
Hot's originale Raclett gäe.
Raclett will umme drei e Mutti,
do rief de Toni, etz isch Tutti

Vum Raclett-Kaas ischt radibutz
Ko Gramm me do, ja Gottfried Stutz!
Er rief denne Leit, do uff'm Markt,
der Senner hot n'Herzinfarkt.

Er leit in Bern im Krankehuus,
sinni Kieh sind scho konfus.
Wer vu Eu do melke ka,
der soll doch helfe sellem Ma.

I wünsch G'nesig eisrem Senner,
daß er gsund wird bis zum Jänner.
Näsch'tjohr um die gliichi Zit,
hoff i, daß wieder Raclett git!

Des war Halbzeit und i moß sage,
die Freundschaft hot sich wacker gschlage.
Die Zeit goht rum und des we toll
Um's rumluege sind zeah Jahr etz voll.

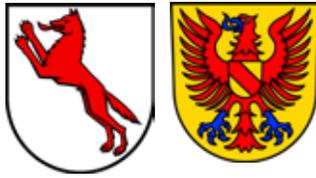
Drum warid, glaub' im Mai isch's gsi,
viel Frickinger z'Frick beim Fescht debie.
Die hond dert alli zämmid gschlosse,
d'Fricker Gastfreundschaft genosse.

Bim dertige Fricker Musikfäsch't
hond die sich amüsiert uf's Besch't.
Und hond dert gsetzt als Freundschaftszeich'e
in Frick e pseudo-deutsche Eiche.

Vu uns hett die zwar kumme solle,
die wär' zwar it gsi zum vuzolle.
So e Eiche aber, ihr liebe Leit,
isch völkerrechtlich ko Kleinigkeit.

Die deutsche Eiche, wa fer e Glick,
stoht trotzdem dert und stammt us Frick.
Ihre Wachstum wird vufolgt geduldig.
(Wenn sie it wachst, sind mir it schuldig!)

Doch heit driberd'naus de allerersch't Maa
vu Frick au Jubiläum fiere kaa.
Ab dem Jahr, wo unseri Freundschaft zählt,
hond d'Fricker de Toni zum Ammann gwählt.



Doch etzmol im Erncht, wer freit sich do nicht,
wenn ammel de Toni Möschi zu uns spricht?
Mitte im Januar, des ischt gwiß wohr
wenn d'Frickinger sich treffid zum Neie Johr!

Oder s'letscht Johr beim Gemeindefescht
warid d'Jodler vu Frick wirklich s'Ällerbescht!
sie hond sich, des isch'ne wirklich g'lunge
i uns'ri Herze innigsunge!

Im Juli s'ischt tatsächlich wohr,
ischt worre de Schultes³ fuchzig Johr.
Zu dem Fescht kunnt ussem Aargauer Kanton
e seltsam g'wanditi Delegation.

Es warid, u'schwer zum erkenne,
au a de Kutte hot'mes g'senne,
Mönche, jeder e Mordstrumm
mit'me Soal um de Ranze rum.

Des sei id, so heert mes überall,
Bergmönch ussem Fricker Tal.
Arbeitsscheu, trinkfest und au no fromm,
so stond si unterm Kastanebomm.

Sie fangid a singe e Litanei,
de Toni Möschi war au debei.
De Hermann Herzog und de Heinz,
sie stond do we eine Eins.

Und hond dem 50er Jubilar
Vor sin're ganze Gäscheschar
wege seinem lock're Wese
kräftig die Levite g'lese.

Noch alldem bin i überzeugt,
daß die Fricker Eiche guet gedeiht.
Und we uns'ri Partnerschaft, seit gescht und
ab heit no viele Johresring zuleit.

So wünsch i uns allezämmid
Ob im Kleid, oder ob im Hemmed
No viel Freid bei de heitige Feier
Ganz herzlich Euer Albert Mayer.

Hinweis zu Mundart-Ausdrücken:

¹ Altheim

² Löwen

³ Bürgermeister

Impressum



Die Partnerschaftsveteranen Albert Mayer und Heinz Schmid empfanden die unzähligen Begegnungen über die Landesgrenze als Bereicherung des Lebens und hoffen, dass sich das freundschaftliche Einvernehmen in seiner bunten Vielfalt fortsetzen und auch in Zukunft viel Freude bereiten möge.

Albert Mayer und Heinz Schmid

Herausgeber:	Gemeinden Frick und Frickingen
Druck:	Holzer Druck und Medien, Recyclingpapier, klimaneutral produziert
Auflage:	1'000
Bezugsorte:	Gemeindeverwaltungen Frick und Frickingen
Autoren:	Albert Mayer Gemeinderat Frickingen (1989-2019) Vorsitzender des ehemaligen Kulturkreises Oberes Aachtal Heinz Schmid Gemeindeschreiber Frick (1985-2016) Präsident Arbeitskreis Dorfgeschichte Frick
Gestaltung:	Gemeinde Frickingen Birgit Bergmüller
Text- und Bildquellen:	Gemeindeverwaltungen beider Gemeinden Aargauer Tagblatt Aargauer Volksblatt Aargauer Zeitung Fricktaler Bote Neue Fricktaler Zeitung Südkurier u.a. Martina Wolters Privatpersonen



1989
2019